

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint werktags 10 Uhr. Ausgabepreis monatl. 2 RM. frei Hand, bei Postbeförderung 1 RM. zugel. Beiträge. Einzelnummer 10 RM. Als Verkaufsstelle, Postkasse, unsere Ausläger u. Geschäftsstelle annehmen zu jeder Zeit die **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend**. Im letzteren Berichtsblatt auf S. 10 ist der Zeitungsbestand bestimmt. Die letzte Seite des **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend** ist die Zeitung des **Wilsdruffer Tageblatts**. Eine weitere Zeitung oder **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend** ist nicht bestimmt. Die letzte Seite des **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend** ist die Zeitung des **Wilsdruffer Tageblatts**. Eine weitere Zeitung oder **Wochenblatt für Wilsdruff u. Umgegend** ist nicht bestimmt.



Anzeigenpreise laut aufliegender Preisliste Nr. 2. — Ritter-Gebühr: 20 RM. — Begeleitende Erklärungshörer und Blasenmäuse werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Anzeigen-Anträge bis vorliegendes 10 Uhr. — Für die Meldungen bei durch Gewalt überwältigt. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206 — Allen Angehören überlassen mit keine Gewalt. — Bei Reaktion und Straßendurchgang erhält jeder Anhänger auf Nachfrage.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 65 — 98. Jahrgang

Druckanschrift: „Tageblatt“

Wilsdruff-Dresden

Postleitzahl: Dresden 2640

Freitag, den 17. März 1939

Der Führer verließ Böhmens Hauptstadt

Führer, wir danken dir!

Adolf Hitler grüßte die Deutschen Prags Freudenfeste am Donnerstag vollkommen im Zeichen des Führerbuches. Mit seinen Truppen, die trotz Schneefalls und eisiger Kälte in echt deutscher Disziplin und Haltung den Einmarsch in Böhmen und Mähren vollzogen, ist der Führer in das Gebiet gekommen, um es gleichsam persönlich unter den Schutz Großdeutschlands zu nehmen. Der Führer nahm seine Wohnung auf der Burg in Prag, wo am Mittwochabend die Führerstandarte hochging, die von der Burgwache eines Schützenregiments feierlich gehisst wurde.

Tausende von Deutschen umlosten am Donnerstag die Burg, um Adolf Hitler zu grüßen. Am Donnerstagmittag trat der Führer auf den Balkon der Burg, und ein tausendstimmiger Jubelschrei hallte ihm entgegen. Immer und immer wieder erlauten die Sprechköpfe: „Führer, wir danken dir!“, die dann in minutenlange Siegesrufe übergingen. Sichtlich bewegt dankte der Führer für die Treue- und Freudenfeste der Deutschen in Prag.

Prager Stadtverwaltung beim Führer

Auf der Burg empfing der Führer auch die Vertreter der Prager Stadtverwaltung, und zwar den Primator des Hauptstadts Prag, Dr. Klapka, den Primatsstellvertreter Professor Příhýner, den Präsidialvorstand der Stadt, Ingenieur Denf, sowie für die Volksgruppen aus den deutschen Sprach- und Volksseinen Fritz Pawelet.

Der Primator von Prag, Dr. Klapka, begrüßte den Führer im Namen der Stadt und der Bevölkerung und bat, Stadt und tschechische Volk unter seinen Schutz zu nehmen. Er gab die Versicherung loyaler Zusammenarbeit ab, und sprach die Hoffnung aus, dass diese Zusammenarbeit beiden Völkern zum Segen gereichen werde.

Der Primatsstellvertreter begrüßte den Führer namens der Deutschen Prags, die auf einem heftig umkämpften Balkon bis zur Stunde der Befreiung und zum Eingang ihres Heiters ausgehalten hatten und heute namenlose Freude über ihre Befreiung empfanden.

Pawelet entbot dem Führer den Gruß der deutschen Sprachinseln und gab ebenfalls der übergroßen Freude der deutschen Volksgruppe über ihre Befreiung durch den Führer Ausdruck.

Der Führer dankte in einer kurzen Erwiderung und vor dem Stadt Prag sowie den Ländern Böhmen und Mähren eine lange Zeit des Friedens und der kulturellen Entwicklung.

Branchisch erlittene Meldung

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Mackensen, erstattete dem Führer und Obersteu Befehlshaber auf der Prager Burg Meldung über den Verlauf der Aktion des Heeres. Beim Einmarsch des Oberbefehlshabers des Heeres auf der Burg erwies eine Ehrenkompanie des Ehrenbataillons des Infanterieregiments Kommandeur 102, das die Burgwache übernommen hat, die Gedenkzeichen.

Die deutschen Truppen in Prag haben sich schnell die Bewunderung der Bevölkerung erungen. Aus den Unterhaltungen, die die Tschechen untereinander führten, geht hervor, dass sie von der Ausstattung und dem Verhalten und Auftreten der deutschen Soldaten überrascht und tief beeindruckt sind. Die Truppen haben so manche Illusion und falsche Vorstellung über die deutsche Armee zerstört.

Dr. Hacha beim Führer

Am Donnerstagnachmittag empfing der Führer in Prag Staatspräsident Dr. Hacha. Vorher hatte der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, Staatspräsident Dr. Hacha aufgesucht und ihm den vom Führer proklamierten Erlass über die Errichtung des Reichsprotectorats Böhmen und Mähren überreicht.

Die tschechischen Gesandtschaften übernommen

Auf Grund der Proklamation des Führers vom 10. März, nach der das Deutsche Reich die auswärtige Vertretung des Protektorats Böhmen und Mähren übernimmt, hat der deutsche Gesandt in Prag, von Erdmannsdorff, am Donnerstag die Budapester tschechische Gesandtschaft übernommen.

Der deutsche Gesandte Dr. Hadricius übernahm die Gesandtschaft der bisherigen tschechischen Gesandtschaft in Budapest.

Abschied von Prag

Der Führer verließ Böhmens Hauptstadt

Nach seinem Besuch auf dem Hradčin hat der Führer Prag wieder verlassen. Noch einmal jubelten die Deutschen Prags Adolf Hitler zu, der ihnen die Freiheit und den Frieden gebracht hat, als die Wagenkolonne des Führers den Hradčin herunterfuhr und sich langsam durch die Straßen der alten deutschen Stadt, die nun wieder unter dem Schutz des Reiches steht, bewegte.

Besonders eindrucksvoll war die Kundgebung, die die Studenten der deutschen Hochschulen Prags im Vorhof der Prager Burg dem Führer Großdeutschlands bereiteten. Im weiteren Bereich waren die Studenten angestellt, eine ganze Anzahl von ihnen mit verbündeten Kopf: sie waren in den letzten Tagen überfallen worden und haben für ihr Deutschum gebüßt. Aber nicht vergessen war ihr Einsatz, denn nun ist der alte Vorposten deutscher Kultur im böhmischen Raum wieder dem Reich angegliedert. Als der Führer die Burg, über der die Führerstandarte wehte, verließ und den Vorhof betrat, erlangt unbeschreiblicher Jubel und unentwegt erschallten die Sprechköpfe der glücklichen Menschen, die sich durch das unfreundliche Schneereich nicht beirren ließen und warteten, bis Adolf Hitler mit seiner Begleitung erschien. Der Führer nahm die Meldungen entgegen und schritt dann langsam die Treppe hinunter. Hier drückte er einem verwundeten Studenten die Hand, dort klopfte er einem anderen auf die Schulter und sprach freundlich Worte mit den Vertretern der deutschen studentischen Jugend Prags. Noch einmal brandete der Jubel auf, als der Führer den Wagen bestieg und sich die lange Kolonne in Bewegung setzte.

Ausdruck des Verständigungswillens

Der tschechische nationalistische Ausschuss „Český Národní Výbor“, der für die Herstellung guten Einvernehmens zwischen dem tschechischen und dem deutschen Volk eintritt, erhielt eine große Zahl von Beitrittsserklärungen der verschiedensten tschechischen Körperschaften und Wirtschaftsgruppen, vor allem vom Tschechischen Nationalrat, von zahlreichen Arbeiterverbänden und Gewerbetreibenden-Organisationen. Zum Zeichen der guten Absicht für die künftige Gestaltung der deutsch-tschechischen Beziehungen veranlasste der „Český Národní Výbor“, dass auf dem Prager Parlament zwei große Hakenkreuzfahnen neben der Staatsfahne gehisst wurden.



Der Führer mit seinen Generälen auf der Prager Burg.
Der Führer während einer Besprechung mit seinen Generälen in den historischen Räumen der Prager Burg. Als der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, neben Adolf Hitler General der Infanterie Blasewitz.

(Heinrich Hoffmann-Wagenborg — M.)

Ehrlich und gerecht

Mit dem Erlass des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren ist die Grundlage für eine neue vernünftige mitteleuropäische Ordnung geschaffen worden. Ein Streitpunkt in der Geschichte Europas ist ein für allemal beigelegt worden, der ewige Unruheherd im mitteleuropäischen Raum ist nicht mehr vorhanden. Ein starkes und mächtiges Großdeutsches Reich sichert hier heutige Ordnung und Frieden. Das ist, um es vorwegzunehmen, der tiefe Sinn und die große Bedeutung des Führererlasses, den Reichsaußenminister von Ribbentrop am Donnerstag von Prag aus der Welt verändert hat.

Der Erlass ist eine logische und gerechte Lösung. Er gibt dem Reich, was des Reiches ist, und den Tschechen, was der Tschechen ist. Die Volksdeutschen werden Reichsbürger, und die Bewohner von Böhmen und Mähren bekommen die Autonomie. Eine klare Schiedung also, die von vornherein Unstimmigkeiten ausschließt. Es ist nicht mehr als selbstverständlich, dass bei aller Sicherung der Autonomie das Großdeutsche Reich sich die Oberaufsicht vorbehält, denn nur so kann eine gesetzte Entwicklung der Protektoratsländer garantiert werden.

Genau genommen ist diese Regelung die Revision des Diktats von Versailles, das, auf einer Lüge aufgebaut, hier in der Südostseite Mitteleuropas bewirkt einen Unruheherd schafft, um das am Boden liegende Deutschland für alle Zeiten in Schach zu halten. Die Ironie der Geschichte will es, dass dieselben Staaten, die heute sehr ungehalten sind über den Lauf der Dinge, all den in der einzigen Tschechoslowakei vereinigten Volksgruppen die Autonomie versprochen hatten. Bei dem Versprechen ist es, wie so oft, gebunden. Weder die Deutschen, noch die Slowaken, noch die Karpatou-Ukrainer haben je etwas von der Autonomie unter dem Regime Prags verspürt. Und niemals hat sich ein Demokrat westlichen Formats gefunden, der das gegen protestiert hätte. Im Gegenteil, man hat das Heimatregime Prags nur noch gefährdet und sich einen Teufel um Versprechungen und Ansagen gekümmert.

Wie ein Hobn Klingt es daher, wenn gerade in diesem Augenblick einer Neuordnung in Mitteleuropa dieselben Parteidemokraten uns vorwerfen wollen, wir hätten damit, dass wir Böhmen und Mähren und, wie wir jetzt hinzufügen können, auch die Slowakei unter unseren Schutz nehmen, unsere Rassengrundsätze verlassen. Hören wir recht? In Paris und in London spricht man möglich von Rassengrundsätzen? Würde glaubten sich doch diese Mächte erbauen über determinate Standpunkte. Haben sie nicht immer den sogenannten deutschen „Rassismus“ angegriffen und als gefährliches Moment dargestellt? Und nun mit einem Mal wollen sie für sich den rassischen Standpunkt in Anspruch nehmen und ausgerechnet gegen das nationalsozialistische Deutschland verteidigen? Man könnte lachen, wenn es nicht so ernst wäre, und könnte den Eifer bewundern, wenn er nicht so unwahr wäre.

Natürlich wissen die Verfechter der westlichen Demokratie sehr gut, dass der völkische Standpunkt in Deutschland heute wie geferner Geltung hat und auch für alle Zukunft Geltung haben wird. Aber man stellt sich einmal so, weil man nämlich wieder nach Anklagen gegen das neue Deutschland sucht. Wir dürfen uns daher eine Belehrung derjenigen, die nicht verstehen wollen, schenken.

Im übrigen könnten wir London und Paris vielleicht in Prag und Preßburg die Aufklärung holen. Dort wird man dann wohl darauf hinweisen, dass die Witte Böhmen und Mähren und der Slowakei an Deutschland um Übernahme des Schatzes gerade aus der tiefen Lieberzeugung entsprungen ist, das allein Großdeutschland die Garantie bietet, dass die Autonomie keine leere Versprechen bleibt, wie es einstmal in Versailles geschehen ist. Man hat eben in diesen Gebieten seine Erfahrungen und außerdem ein ganz gutes Erinnerungsvermögen. Wir werden, das dürfen wir London und Paris und allen anderen, die sich den Bedenken jener westlichen Demokratien anschließen, versichern, dass Betrauen Prags und Preßburgs nicht enttäuschen. Der Erlass des Führers ist ebenso eindeutig wie verbindlich. Die Autonomie ist gewährleistet, und alle Maßnahmen, die das Großdeutsche Reich in Zukunft treffen wird, werden nur das Interesse dieser Gebiete, die sich vertraulich Großdeutschland unterstellt haben, im Auge haben. Das Wort eines Adolf Hitler, das sollte man sich für alle Zeiten einprägen, wiegt heute mehr, als Proklamationen und Beschlüsse demokratischer Systeme!

Dr. Frick in Prag

Zur Klärung der staatsrechtlichen Fragen
Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat sich auf Befehl des Führers zur Klärung der staatsrechtlichen Fragen im böhmisch-mährischen Raum im Flugzeug des Führers nach Prag begeben.

Ruhe und Sicherheit hergestellt

Von den deutschen Truppen in Böhmen und Mähren

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

"Am Laufe des 16. März haben die Truppen der Heeresgruppe 3 und der Heeresgruppe 5 im wesentlichen die als endgültige Ziele zugewiesenen Räume ohne Zwischenfälle erreicht. Die Ruhe und Sicherheit in den Ländern Böhmen und Mähren ist damit hergestellt.

Mit Weiterbesserung überlogen mehrere Geschwader der deutschen Luftwaffe die Länder Böhmen und Mähren. Die Verbände berührten nachmittags Prag und Brünn."

Kühner Einsatz der Luftwaffe

Besondere Anerkennung des Führers — Ein Erfolg an Generalfeldmarschall Göring

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat an den Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, folgenden Erlass gerichtet:

An den Oberbefehlshaber der Luftwaffe!

Die Luftwaffe hat am 15. und 16. März 1939 bei der Besetzung Böhmens und Mährens durch ihren kühnen Einsatz trotz ungünstiger Wetterverhältnisse höchste Einsatzerreichung und persönliches Mut bewiesen.

Ich spreche Offizier und Mann für ihre Leistung und Haltung meine besondere Anerkennung aus.

der Adolf Hitler.

Hakenkreuzbanner von Tschechen gehisst

Im Zeichen des Reiches ehrlicher Beständigung

Der tschechische nationalistische Ausschuss "Tschech. Narodny Vodor", der für die Herstellung guten Einvernehmens zwischen dem Reichsdeutschen und dem tschechischen Volk eintritt, erhielt eine große Zahl von Beitrücksichtigungen der verschiedensten tschechischen Körperschaften und Wirtschaftsgruppen, vor allem vom Tschechischen Nationalrat, von zahlreichen Arbeiterverbinden und Gewerbetreibenden-Organisationen.

Zum Zeichen des guten Willens für die künftige Gestaltung der deutsch-tschechischen Beziehungen veranlaßte der "Tschech. Narodny Vodor", daß auf dem Prager Parlament zwei große Hakenkreuzfahnen neben der Staatsfahne gehisst wurden.

Unblutige Befreiung aus großer Not

Mährisch-Ostrau dankt der Wehrmacht

Beim Oberkommando der Wehrmacht ging aus Mährisch-Ostrau folgendes Telegramm ein:

"An die deutsche Wehrmacht, Berlin. Die deutsche Bewölkung des Ostrauer Gebiets dankt der Wehrmacht für die unblutige Befreiung aus großer Not."

Die deutschen Truppen haben inzwischen fast das gesamte Gebiet um Mährisch-Ostrau zwischen der deutschen und der slowakischen Grenze besetzt und damit unter den Schutz des Reiches genommen. Von der volldeutschen Bevölkerung wurden die Soldaten des Führers mit hellem Jubel begrüßt. Aber auch bei der tschechischen Bevölkerung hat sich die Besontheit durchgesetzt, nachdem die Flucht der Heiter und Provozateure gebrochen wurde.

Die NSB. in Front

Großes Hilfswerk in Böhmen und Mähren — Einsatz von 600 NS-Schwestern

Wie auch im Vorjahr bei der Heimholung des Sudetenlandes, ist bei dem Einmarsch der deutschen Truppen in Böhmen und Mähren die NSB. zugleich mit unseren Helferinnen gekommen, um zu helfen und zu betreuen.

Vereits am ersten Tage des deutschen Einmarsches wurden über eine halbe Million Ehesportionen ausgegeben, davon 450 000 warme Gerichte. Der Einsatz der Helferinnen und des Hilfszuges Bayern bewährt sich wiederum ausgezeichnet.

Jur gefundene Betreuung der Zivilbevölkerung sind bereits 600 NS-Schwestern aus den Gauen des Altreiches in die Gebiete Böhmens und Mährens in Marsch gesetzt worden.

An der polnisch-ungarischen Grenze

Polnische Militärausbildungen gründen den neuen Nachbarn

Donnerstag mittag um 12.25 Uhr erschienen die ersten ungarischen Truppen, eine aus fünf Mann bestehende Kanonierepatrouille, in dem polnischen Grenzort Beskid. Der ungarischen Patrouille folgte eine größere Militäraufteilung mit entrollten Fahnen unter der Führung eines Obersten. Sie wurde von dem polnischen General Boruta-Spiechowicz offiziell begrüßt. Später traf auf dem Tscholló-Bach der ungarische Feldmarschallleutnant Ferencs-Róvalt ein. Beide ihm und dem Führer der polnischen Truppen in diesem Gebiet wurde in An пращах die erreichende Schaffung der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze gewünscht.

Vor der ungarischen Grenzstadt in Warschau stand eine große Freundschaftsfeier ab. Das Lager der Nationalen Einigung veranstaltete anlässlich der Errichtung der gemeinsamen Grenze mit Ungarn überraschend Feier.

Ernst von ungarischen Truppen erreicht

Der ungarische Generalstab gab am Donnerstag, 20. Mrz., folgenden Lagebericht über die militärischen Operationen in der Karpatho-Ukraine aus:

Die ungarischen Truppen erreichten im Theilstal um 19 Uhr Chisă und dringen zur Zeit weiter nach Osten vor. Im Vorort Tal wurde die Ortschaft Vîlcea genommen und der Vormarsch nach Doh fortgesetzt.

Die polnische Grenze wurde von der ersten Gruppe der nun Munitions aus vorliegenden ungarischen Truppen nordöstlich von Bolocă um 18 Uhr von der zweiten motorisierten Gruppe bei Bereze um 14.15 Uhr erreicht. Die im Angtal vorliegenden Einheiten erreichten unter schweren Rückzugsgeschüßen der Iosebines die Ortschaft Bereze.

Die militärischen Operationen werden durch die Ungarn der Witterung, vor allem durch starke Schneefälle und Schneestürme stark behindert, wobei sie aber trotzdem programmatisch ab.

Ministerrat in Bukarest, Protektorats-ersuchen Woloshins abgelehnt

DNB, Bukarest, 17. März. Die rumänische Regierung hält am Donnerstagabend einen Ministerrat ab, in dem einer amtlichen Verkündung zufolge Ministerpräsident Câlinescu über die internationale Ereignisse und die von Rumäniens gestossenen Entschlüsse berichtet.

Von unerwarteter Seite hört man hierzu, daß Woloshin die rumänische Regierung erzählt hatte, das Protektorat über die Karpatho-Ukraine zu übernehmen. Dieses Ersuchen wurde von Rumäniens abgelehnt.

Rekordsetz der britischen Marine

1,7 Milliarden Mark veranschlagt

Der parlamentarische Staatssekretär der britischen Admiraltät, Shakespeare, brachte den Haushalt im Unterhaus ein. Er wies darauf hin, daß der Marinehaushalt sich auf 149 Millionen Pfund (rund 1,7 Milliarden Mark) gegenüber 126 Millionen Pfund (rund im vorigen Jahr stellte. Das sei ein Rekord. Von dieser Summe seien nicht weniger als 61 Millionen Pfund (rund 732 Millionen Mark) für Neubauten und Reparaturen ausgeworfen worden. Im Laufe des letzten Jahres seien 43 Kriegsschiffe in Dienst gestellt worden. 1939 sollten 60 Schiffe in Dienst gestellt werden.

Shakespear begründete hierauf besonders den Bau der zwei Schnell-Schlachtschiffe von 40 000 Tonnen mit 40,5-Zentimeter-Geschützen. Die Großkampfschiffsstärke werde Ende 1943 auf 21 stellen. Er wies dann darauf hin, daß das Baumprogramm für 1939 insbesondere auch Schiffe zum Schutz des Handels vorsehe, darunter 20 Begleitschiffe eines neuen Typs, die etwa Mai 1940 fertig sein würden.

Insgesamt befinden sich 870 000 Tonnen in Bau, nämlich 9 Schlachtschiffe, 6 Flugzeugträger, 25 Kreuzer, 43 Zerstörer, 19 U-Boote und eine große Anzahl kleinerer Schiffe. Das sei eine Leistung, wie es sie im Frieden noch nie gegeben habe.

Die Rüstungsproduktion des Landes habe ungeheuer zugenommen. Dank der Arbeiten der letzten drei Jahre habe sich die Produktion schwerer Geschütze verzweiglicht, die mittlerer Geschütze verstärkt und die leichteren Geschütze verschlachtet. Die Panzerplattenproduktion habe sich verzehnfacht. Entsprechend sei auch die Produktion an Ausrüstungsgegenständen und Munition gestiegen.

Der Staatssekretär erklärte sodann besonders, daß die Flotte in der Lage sei, lebenswichtige Ausfuhr nach England zu sichern. Es sei ein umfangreiches Convoy-Begleitschiff- und U-Boot-Abwehrsystem geschaffen worden. Auch seien genügend U-Boot-Abwehrschiffe für Handelschiffe eingelagert worden, und 2000 Mann sind zum sofortigen Einsatz bereit. Über 9000 Offiziere und Mannschaften der Handelsmarine seien insgesamt im Convoy-System oder im Schießen ausgebildet worden. Shakespeare schätzte schließlich die Entwicklung der britischen Marineluftwaffe, deren Personalfstärke von 3000 auf 6000 gebracht worden sei. Die Marineluftwaffe werde mit einer Reihe neuer Typen ausgerüstet werden. Hierfür seien insgesamt 11,8 Millionen Pfund (über 141 Millionen Mark) gegenüber 5,7 Millionen Pfund im Vorjahr vorgesehen. Der Mannschaftsbestand soll von 121 000 auf 133 000 für die Marine gebracht werden.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 17. Mrz. 1939.

Spruch des Tages

Deutsch sein heißt treu sein,
treu in Leid und Not.
Deutsch sein heißt treu sein,
treu bis in den Tod. Horst Wessel

Jubiläen und Gedenktage

18. Mrz.

1813: Der Dichter Friedrich Hebbel in Wilsdruff geboren. — 1838: Der Ingenieur Rudolf Diesel geboren. — 1915: Der U-Boot-Führer Otto Weddigen in der Nordsee gestorben. — 1937: Generaloberst Helmuth Graf von Prittwitz im München gestorben. — 1938: Historische Reichstagssitzung in Berlin. Der Führer verkündet die Schaffung des Großdeutschen Reiches.

Sonne und Mond:

18. Mrz.: S.-A. 5.10, S.-U. 18.05; W.-A. 4.47, W.-U. 15.40

Sie hat recht behalten

Da gibt es eine alte Bauernregel, die sagt, daß nach einem allzu warmen Februar ein kalter März folge. Nun, so im Februar, da hatten wir schon recht frühlinghafte Tage, manches Venenzied ist angestimmt worden, und nun packt uns der Winter noch einmal tüchtig bei den Ohren.

Ob, wie ist es fast geworden! Die roten Nasen erinnern uns daran, daß der März gar nicht der Lenzmonat zu sein braucht, sondern noch ein rechter Wintermonat sein kann. Er ließ längst zwar mit dem Feuer, der ja auch selten mehr als zu Beginn des zweiten Märztrittels seinen Einzug hält; die Schneeglöckchen freuten auch schon ihre weißen Köpchen über die braune Erde, der Krotos blühte mancherorts, und wir erlebten es, daß warmes Frühlingswetter uns einen Frühling vorausleitete. Und nun ist es wieder fast geworden. Vielleicht ist es gut so. Wenn sich jetzt der Winter austobt, dann werden wir später vielleicht vor ihm verschont bleiben, im April und im Mai, und die Eisheiligen bleiben dann wohl zu Hause. Häufig ist aber im Februar gefährlich und gefährdet, dann brauchen wir uns jetzt nicht in den warmen Monat zu fuscheln und hätten es nicht nötig, im Osten noch ein paar Kohlen mehr aufzulegen.

Nichts zu machen! Tun wie etwas gegen die roten Nasen und gegen den neuen Schneepfenn, der sich im Hintergrund schon leise ankündigt.

Denk an die hingenden Vögel! Bei gegenwärtig schwieriger Wetterlage ist es besonders nötig, die Vögel täglich mehrmals zu füttern, unter ihnen besonders auch die Meisen, die ebenfalls schon zugrunde geben, wenn sie länger als 15 Stunden ohne Nahrungsaufnahme bleiben müssen. Die Futterplätze müssen schne- und eisfrei gehalten werden.

Zeichen- und Handarbeitsausstellung der Volkschule. Die Volkschule veranstaltet am Tage der Schulentlassung im Zeichensaal eine Zeichen- und Handarbeitsausstellung. Die Schönheit der Ausstellung ist erstaunlich. Einmal von 11 bis 13 Uhr und dann noch einmal von 14 bis 16 Uhr geöffnet sein.

Zum großen Volksfest-Abend am kommenden Donnerstag sind noch Karten zu haben. Wie uns die NS-Gemeinschaft "Fest durch Freude" mittelt, ist es nicht richtig, daß die große Feierabendveranstaltung mit Langen Varieté schon ausverkauft sei. Bei allen Verkaufsstellen sind noch Karten zu haben. Die Plätze sind diesmal numeriert.

"Nervenleiden — Nervenschwäche und ihre Behandlung im Sinne der Naturheilkunde" ist das Thema, über das morgen Sonnabend in einem vom Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise veranstalteten öffentlichen Vortrag ab 20 Uhr im Röhlings Dr. med. Tiegel-Dresden, früher Arzt im Röhlings-Krankenhaus, spricht. Am Anschluß an den Vortrag werden verschiedene zeitgemäße Filme zum Vortrag gebracht. Da zu sind alle Volksgenossen und Volksgenossinnen herzlich eingeladen.

4000 Franzosen auf dem Gewissen

Sturmzonen in der Kamm — Kommunist Martin als Mörder gekennzeichnet

In der französischen Kammer kam es in Sturmzonen, als der rechtsgerichtete Abgeordnete Henriet die Anklagen französischer Mitglieder der Internationalen Brigade verlas, die durchbare Anklagen gegen den Kommunisten Martin enthielten. Immer wieder erklärten von rechts Zuhörer wie "Gäuder", "Bandit", "und Raublau" um Henriet forderte die Regierung auf, eine gerichtliche Untersuchung vorzunehmen.

Abgesetzter Tigris-Baignancourt erklärte, Martin habe trotz eines französischen Gesetzes, das die Rekrutierung von Freiwilligen in Frankreich für Spanien und Spanien ausgesetzt, von denen ein Drittel nicht mehr zurückgekommen, die mit einem Leibesvertrag nach Spanien gekommen, gezwungen zu haben, in den vorherigen Unruhen für die Roten zu kämpfen. Er behauptete weiter, daß Martin Mitglieder der Internationalen Brigade ohne jede Rechtsprechung ermordet habe und brandmarkte sehr ausdrücklich die kommunistischen Methoden, die in Alcañiz, Barcelona und in Madrid an der Tagesordnung waren.

Als Martin dann die Tribüne bestieg, erklärten viele als "Schweinebund", "Mörder", "Bandit", "Verbrecher" usw. Das größte Teil der rechtsgerichteten Abgeordneten verließ den Saal.

Bei seinen Aussführungen forderte Martin von der Regierung, diejenigen Mitglieder der Internationalen Brigade aus Konzentrationslagern zu befreien, in Frankreich aufzuhören und später sogar zu naturalisieren, die nicht in ihre Heimat zurückkehren. Weiter verlief Martin die von den rechtsgerichteten Abgeordneten angegebenen Zeugen zu diffamieren. Die Rechtsseite der Kammer räumt für dieses Abgeordneten Tigris-Baignancourt war Martin immer wieder vor, ein schamlosen Kämpfer des Weltkrieges und ein Mörder des spanischen Bürgerkrieges zu sein. Martin sei ein Verräter und wegen Hochverrats verurteilt, begnadigt und insbesondere amnestiert. Es würden ihn aber in Frankreich Männer finden, die auch ihn endgültig vernichten würden.

150 Millionen Franken für die Spanienflüchtlinge

Am Schluß der Martin-Debatte in der Kammer forderte die Regierung die sofortige Diskussion über den Gesetzesvorhaben eines Kredits von 150 Millionen Franken zugunsten der spanischen Flüchtlinge eröffnet. Nach kurzer Abstimmung nahm die Kammer mit 410 gegen 129 Stimmen den Gesetzesvorhaben an.

Volksgenossen, nehmst ein Ferienkind auf!

Frielen - Gedächtnisstunde im Löwen. Der Turnverein Wilsdruff im NSDAP. dielt gestern abend im "Löwen" eine Gedächtnisstunde ab. Anlass hierzu war der 125. Todestag des Vorläufers für Verbündete und Turner. Nach dem gemeinsamen Gehör des Liedes „Auf, heil unsre Jähne“ hielt der Vorsitzende Schmidt alle Turnerianer und Turner herzlich willkommen. Gedenk sprach Kamerad Preuer einen Vortruck „Ein Volk, ein Reich, ein Vaterland“. Anschließend sprach Dietrich Kröhl über den Sinn der Leidenschaften und führte aus, daß die Pflege derselben noch nicht bei genug ins Volk eingedrungen sei. Wir müßten erst noch ein Volk in Besinnung bringen. Schleißungen allein geben nicht den Ausdruck, sondern auch der Charakter. Vor allem auch die Turner sollen eine vorbildliche nationalsozialistische Haltung einnehmen und ehrliche Kameradschaft pflegen. Nun gab der Dietrich einen kurzen, aber markanten Abschluß aus dem Leben Friedrich Kriels. Um Friedrich Kriels zu verstehen, muß man sich mit der damaligen Zeit beschäftigen. Napoleon war im Vorde und unterrichtete uns. Als Kriels Jahn kennen lernte, war er in das Lüdwigsche Kreiskorps eingetreten, als die Freiheitsbewegung begann. In seinem kurzen Leben hat er viel geschafft. Den Arbeitsmarkt hielt er der Regel eines Menschenmörders zum Opfer. Die bemannte Aktion verhinderte seine Beisetzung in der Hohenheide, so stand er auf dem Jakobinenfriedhof in Berlin seine letzte Ruhestätte. Die Ausschriften den Dienstes hinterließen bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck. Es folgte der Gesang des Liedes „Turner, auf zum Streite“. Für regnerisch und Gelang der Nationalsozialisten beendeten die schlichte Gedenkstunde. Der Vorsitzende gab noch bekannt, daß am nächsten Montag die Turnstunden im "Löwen" stattfinden, da die Turnalleen anderweitig in Auftrag genommen seien. Am 20. März findet eine von der NSDAP veranstaltete Filmvorführung statt, zu deren Belust alle Turnstunden aufgerufen werden. Es schloß sich noch ein sommerabschließliches Beisammensein an.

Vollappell der Jägerkorps. Am 25. März 15 Uhr wird im Befestigung der Albrechtsburg zu Meißen die große Festschau der Kreise Meißen, Döbeln, Oschatz und Großenhain eröffnet. Für die Jäger des Kreises Meißen ist aus diesem Anlass ein Vollappell angeordnet worden, zu dem Landesjägermeister Martin Mutschmann anwesend sein wird.

Neue Naturdenkmale im Kreis Meißen. Der Regierungspräsident zu Dresden-Bautzen hat als Untere Naturschutzbörse eine "Eidende Nachtagserordnung über die Sicherung von Naturdenkmälern im Regierungsbezirk Dresden-Bautzen" erlassen. Durch diese Nachtagserordnung wurden weitere 31 Naturdenkmale im Regierungsbezirk Dresden-Bautzen in das Naturdenkmalsbuch eingetragen. Vier dieser neu geschützten Naturdenkmale sind im Meißen-Landkreis vorzufinden und zwar die in der Ostsluktur Röbel-Mügeln liegenden "Hainbuchen-Bäume", eine besonders prächtige Gruppe von fünf stattlichen Bäumen; außerdem die stattliche Eiche, die sich im Ortsteil Bischdorf-Bischdorfswalde auf dem Grundstück des Ritterguts Bischdorfswalde befindet; letzter die alte, unmittelbar an der Rittergutsmauer zwischen der Staatsstraße Nossen-Röbel und der Reichsautobahn in der Nähe von Bischdorf liegende große Buche und im Elbtal unterhalb Meißens die prächtige Linde, die etwa 30 Meter westlich der Kirche zu Lebzen auf dem öffentlichen Dorfplatz vorzufinden ist.

Fortsetzung der Fettverbilligung. Auf Grund gemeinsamer Auordnung des Reichsarbeitsministers und des Reichsernährungsministers werden die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung und zur Sicherung des Bezuges von Nonnogrammargarine getroffene Maßnahmen für die Monate April, Mai und Juni im bisherigen Umfang fortgeführt. Die mehrfach geänderten Richtlinien für die Durchführung der

Tagespruch

Gibt es einen herlicheren und schöneren Sozialismus und eine wohlfühligeren Demokratie als jenen Nationalsozialismus, der es dank seiner Organisation ermöglicht, daß unter Millionen deutscher Knaben jeder, wenn sich die Vorfahrtung seiner bedienen will, den Weg finden kann bis an die Spitze der Nation?

Adolf Hitler.

Organisator der deutschen Seemacht

Bum 90. Geburtstag des Großadmirals von Tirpitz
Die deutsche Kriegsflotte des Dritten Reiches, in wenigen Jahren zu einem mächtigen Instrument der Verteidigung der deutschen Küsten entstanden, feiert am 19. März den neuwürgigen Geburtstag des Schöpfers der deutschen Flotte, des großen, unvergesslichen Soldaten und Politikers Alfred von Tirpitz. Mit ihm gedenkt an diesem Tage das ganze deutsche Volk des Großadmirals, dessen Lebenswerk im Weltkrieg seine Bewährung erwidert und unsterblich Ruhm gewann.

Wir, die wir wissen, daß unser Führer ungehemmt von irgendwelchen Hindernissen die deutsche Wehrmacht zu Wasser und zu Lande zu ausbauen, daß sie nach den nötigen Schutz gibt, die wir deshalb in die deutsche Landesverteidigung unbeschränktes Vertrauen sehen, können uns nur schwer vorstellen, daß ein so großer und weitschauender Mann wie Tirpitz sozusagen sein ganzes Leben lang um und für das zu kämpfen hatte, was den Inhalt der deutschen Seegleitung in der Welt bildete. In unermüdlicher, aufopfernder Weise hat er den Gedanken einer starken deutschen Kriegsflotte vorgetragen, immer wieder, durch alle Widerstände hindurch. Und wenn auch zu Beginn des Weltkrieges seine weitreichenden Pläne durchaus nicht erfüllt waren, so war die deutsche Flotte doch so stark, daß sie den Feind von den deutschen Küsten abhalten und ihm in Seeschlachten, die ewig in der Erinnerung lebendig bleiben werden, die entscheidende Niederlagen beibrachte. Wenn wir und unsere Nachkommen mit Stolz an die Heldenaten der deutschen Flotte im Weltkrieg denken, so wird mit dieser Erinnerung unverlöschbar der Name Tirpitz verknüpft sein!



Großadmiral von Tirpitz

Werde am 19. März seinen 90. Geburtstag begehen.
(Scherl-Wagners-Büro)

Wie schlimm es um die deutsche Seegleitung im 1871 beschloß, erlebte Tirpitz selbst als Leutnant auf dem hölzernen Kanonenboot „Witt“. Dieses sollte die paar damals vorhandenen deutschen Kriegsschiffe in der nördlichen Nordsee schützen. Als der „Witt“ nach tagelangem Suchen den ersten Logger stellte, stellte er fest, daß der Captain unter holländischer Flagge fuhr, weil ihm die deutsche zu unsicher schien. „So erlebten wir anschaulich“, schreibt Tirpitz, „wie verdächtigt ein großes Volk ohne Seegewalt werden kann und wie entsetzend wir den Wert waren, welche das Meer uns bot.“

Im Jahre 1878 war Tirpitz Kommandant des „Zieten“ und bekam die Leitung des damals gerade ausschmiedenden Torpedowesens. Das Problem des Torpedobootes, der neuen Waffe, und dann des U-Bootes führte ihn auf sein „natürliches Feld“, wie er sagt, auf das der Zastil. 1886 wurde die erste Torpedo-Inspektion gebildet, die er leitete.

Erst 1892, als Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine, konnte Tirpitz nach seinen eigenen, so oft herausgestellten Grundsätzen „freien Kurs“ steuern. Zum ersten Male wurde im Herbst 1892 eine Art Flottille aus mehreren Booten abgehalten, obwohl die Flotte noch so klein war, daß „wir nur durch das Zusammenbringen der Schulschiffe, Versuchsschiffe, Minenschiffe und anderer Simulatoren größere Gesichtsbilder zustande bringen und Parteien gegeneinander manövriren lassen konnten“.

Im Jahre 1898 war dann durch ein „Flottengesetz“ endlich auf längst Drängen von Tirpitz ein geregeltes Bauprogramm zustande gekommen. Er war der Mann der politischen Weisheit, der die Bedeutung der starken Flotte für Deutschland erkannte. Tirpitz sah voran, daß das

Protektorat Böhmen und Mähren

Erlaß des Führers — Das nationale Eigenleben des deutschen und des tschechischen Volkes sichergestellt

Der Führer hat unter dem 16. März 1939 auf der Prager Burg folgenden Erlaß über das Protektorat Böhmen und Mähren unterzeichnet:

Ein Jahrtausend lang gehörten zum Lebensraum des deutschen Volkes die böhmisch-mährischen Länder. Gewalt und Unverstand haben sie aus ihrer alten historischen Umgebung willkürlich gerissen und schließlich durch ihre Einführung in das künstliche Gebilde der Tschecho-Slowakei den Herd einer ständigen Unruhe geschaffen. Von Jahr zu Jahr vermehrten sich die Gefahr, daß aus diesem Raum heraus — wie schon einmal in der Vergangenheit — eine neue ungeborene Bedrohung des europäischen Friedens kommen würde. Denn dem tschecho-slowakischen Staat und seinen Machthabern war es nicht gelungen, das Zusammenleben der in ihm willkürlich vereinten Völkergruppen vernünftig zu organisieren und damit das Interesse aller Beteiligten an der Aufrechterhaltung ihres gemeinsamen Staates zu erweden und zu erhalten. Es hat dadurch aber seine innere Lebensunsicherheit erwiesen und ist deshalb nunmehr auch der tatsächlichen Auflösung verfallen.

Das Deutsche Reich aber kann in diesen für seine eigene Ruhe und Sicherheit sowohl als für das allgemeine Wohlgehen und den allgemeinen Frieden so entscheidend wichtigen Gebieten keine andauernden Störungen dulden.

Früher oder später müßte es als die durch die Geschichte und geographische Lage am stärksten interessierte und in Mitleidenschaft gezogene Macht die schwersten Folgen zu tragen haben. Es entspricht daher dem Gebot der Selbstbehauptung, wenn das Deutsche Reich entschlossen ist, zur Wiederherstellung der Grundlagen einer vernünftigen mitteleuropäischen Ordnung entscheidend einzutreten und die sich daraus ergebenden Anordnungen zu treffen. Denn es hat in seiner tausendjährigen geschichtlichen Vergangenheit bereits bewiesen, daß es dann sowohl der Größe als auch der Eigenschaften des deutschen Volles allein verußen ist, diese Aufgaben zu lösen.

Gefüllt von dem ersten Wunsch, den wahren Interessen der in diesem Lebensraum wohnenden Völker zu dienen, das nationale Eigenleben des deutschen und des tschechischen Volkes sicherzustellen, dem Frieden und der sozialen Wohlfahrt aller zu dienen, ordne ich daher nunmehr des Deutschen Reiches als Grundlage für das künftige Zusammenleben der Bewohner dieser Gebiete das folgende an:

Artikel 1.

1. Die von den deutschen Truppen im März 1939 besetzten Landesteile der ehemaligen tschecho-slowakischen Republik gehören von jetzt ab zum Gebiete des Großdeutschen Reiches und treten als „Protektorat Böhmen und Mähren“ unter dessen Schutz.

2. Soweit die Verteidigung des Reiches es erfordert, trifft der Führer und Reichskanzler für einzelne Teile dieser Gebiete eine hiervom abweichende Regelung.

Artikel 2.

1. Die volldeutschen Bewohner des Protektorats werden deutsche Staatsangehörige und nach den Vorschriften des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (RGBl. I, I, S. 1146) Reichsbürger. Für sie gelten darüber auch die Bestimmungen zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Sie unterstehen deutsches Gerichtsbarkeit.

2. Die übrigen Bewohner von Böhmen und Mähren werden Staatsangehörige des Protektorats Böhmen und Mähren.

Artikel 3.

1. Das Protektorat Böhmen und Mähren ist autonom und verwalten sich selbst.
2. Es übt seine ihm im Rahmen des Protektorats zugeschriebenen Hoheitsrechte im Gusslang mit den politischen, militärischen und wirtschaftlichen Belangen des Reiches aus.

3. Diese Hoheitsrechte werden durch eigene Organe und eigene Behörden mit eigenen Beamten wahrgenommen.

Artikel 4.

Das Oberhaupt der autonomen Verwaltung des Protektorats Böhmen und Mähren genießt den Schutz und die Ehrenrechte eines Staatsoberhauptes. Das Oberhaupt des Protektorats bedarf für die Ausübung seines Amtes des Vertrauens des Führers und Reichskanzlers.

Artikel 5.

1. Als Wahler der Reichsinteressen erneutet der Führer und Reichskanzler einen „Reichspräsidenten“ in Böhmen und Mähren. Sein Amtssitz ist Prag.

2. Der Reichspräsident hat als Vertreter des Führers und Reichskanzlers und als Beauftragter der Reichsregierung die Aufgabe, für die Beachtung der politischen Richtlinien des Führers und Reichskanzlers zu sorgen.

3. Die Mitglieder der Regierung des Protektorats werden vom Reichspräsidenten bestätigt. Die Besetzung kann zurückgenommen werden.

4. Der Reichspräsident ist befugt, sich über alle Maßnahmen der Regierung des Protektorats unterrichten zu lassen und ihr Ratschläge zu ertheilen. Er kann gegen Maßnahmen, die das Reich zu schädigen gelegnet sind, Einspruch einlegen und bei Gefahr im Verzuge die im gemeinsamen Interesse notwendigen Anordnungen treffen.

5. Die Verkündung von Gesetzen, Verordnungen und sonstigen Rechtsvorschriften sowie der Vollzug von Verwaltungsmassnahmen und rechtskräftigen gerichtlichen Urteilen ist auszuführen, wenn der Reichspräsident Einspruch einlegt.

Artikel 6.

1. Die auswärtigen Angelegenheiten des Protektorats, insbesondere den Schutz seiner Staatsangehörigen im Auslande, nimmt das Reich wahr. Das Reich wird die auswärtigen Angelegenheiten so führen, wie es den gemeinsamen Interessen entspricht.

2. Das Protektorat erhält einen Vertreter bei der Reichsregierung mit der Amtsbezeichnung „Gesandter“.

Artikel 7.

1. Das Reich gewährt dem Protektorat den militärischen Schutz.
2. In Ausübung dieses Schutzes unterhält das Reich im Protektorat Garnisonen und militärische Auslagen.

3. Für die Aufrechterhaltung der inneren Sicherheit und Ordnung kann das Protektorat eigene Verbände aufstellen. Organisationen, Stärke, Zahl und Bewaffnung bestimmt die Reichsregierung.

Artikel 8.

Das Reich führt die unmittelbare Aufsicht über das Verkehrs- und Postwesen sowie das Post- und Fernmeldewesen.

Artikel 9.

Das Protektorat gehört zum Bollgebiet des Deutschen Reiches und untersteht seiner Zollhoheit.

Artikel 10.

1. Geschäftliches Zahlungsmittel ist neben der Reichsmark bis auf weiteres die Krone.

2. Das Verhältnis beider Währungen zueinander bestimmt die Reichsregierung.

Artikel 11.

1. Das Reich kann Rechtsvorschriften mit Gültigkeit für das Protektorat erlassen, soweit das gemeinsame Interesse es erfordert.

2. Soweit ein gemeinsames Bedürfnis besteht, kann das Reich Verwaltungszweige in eigene Verwaltung übernehmen und die dafür erforderlichen reichsdeutschen Behörden einrichten.

3. Die Reichsregierung kann die zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung erforderlichen Maßnahmen treffen.

Artikel 12.

Das zur Zeit in Böhmen und Mähren geltende Recht bleibt in Kraft, soweit es nicht dem Sinne des Neuberichtes des Schutzes durch das Deutsche Reich widerspricht.

Artikel 13.

Der Reichsminister des Innern erläßt im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Erlasses erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Prag, den 16. März 1939.

Der Führer und Reichskanzler
ges. Adolf Hitler

Der Reichsminister des Auswärtigen
ges. von Ribbentrop *

Der Reichsminister des Innern

ges. Dr. Frick

Der Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
ges. Dr. Hammarskjöld *

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat den Erlaß des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren in Ausübung des Führers von Prag aus durch den Rundfunk verkündet.

ungen daran zu ziehen. „Unsere Schiffe waren um Gegenwart zu den britischen nahezu unverwüstlich. Gegenüber der britischen Seestreitkraft waren sie unverwüstlich. „Unsere Flotte war eben eine „Leistungsschiff“ aller-

ersten Ranges.“ Es ist dem Großadmiral nicht vergönnt gewesen, den Aufstieg zu neuer Höhe zu erleben. Doch die Flotte im Krieg ihre volle Kraft nicht entfalten durfte, ist ein Glied in der Kette der vielen tragischen Versäumnisse, die zur Katastrophe führten. Aber der heiligste Geist

der, denen Revenanz mit strömende in nichts verzerrt, blieb trotz des schweren Schicksalschlags ungebennt. Sein Glaube an Deutschland war unverwüstlich. „Unsere Flotte war eben eine „Leistungsschiff“ aller-

ersten Ranges.“ Ein Sklavenvolk sind wir noch nie ge-

wesen. Seit zweitausend Jahren hat unser Volk noch jähem Sturm sich stets wieder emporgeshoben.“ Der Großadmiral konnte die Wiedergeburt Deutschlands im Deutschen Reich und die Wiedererkehrung seiner Flotte nicht erleben. Aber sein Geist lebt in der deutschen Flotte und wird ewig dort leben! —

Steuerkarten berichtigten lassen!

Von 31. März beim Finanzamt einreichen! — In welchen Fällen muss berichtigt werden?

Die Neuordnung der Steuerkarte sonne bei der Anmeldung der diesjährigen Steuerkarte noch nicht berücksichtigt werden, ebenso die Verlängerung des steuerfreien Beitrags für die Beschäftigung einer Haushilfe und die Nichtabzugsfähigkeit der Kirchensteuer. Der Reichsfinanzminister hat jetzt umfangreiche Bestimmungen darüber erlassen, insoweit infolgedessen eine Berichtigung der Steuerkarte erfolgen muss. Für die Zahlungszeiträume bis zum 31. März bleibt es bei den Eintragungen auf der Steuerkarte. Ab 1. April gilt dagegen das neue Recht.

Ist ein steuerfreier Beitrag wegen Beschäftigung einer Haushilfe auf der Steuerkarte 1939 eingetragen, so ist der Arbeitnehmer verpflichtet, spätestens bis zum 31. März ohne besondere Aufforderung bei seinem zuständigen Finanzamt die Berichtigung der Steuerkarte zu beantragen. Die gleiche Verpflichtung hat der Arbeitnehmer, auf dessen Steuerkarte ein steuerfreier Beitrag besonders eingetragen ist, wenn bei Erteilung dieses Beitrages er sich nicht von mehr als 6,50 Pfund monatlich berücksichtigt worden ist.

Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte Kinder vermerkt sind, fallen mindestens in die Steuergruppe IV. Eine Rendierung der Steuerkarte ist hierfür nicht notwendig. Das gleiche gilt für Arbeitnehmer, auf deren Steuerkarte der Vermietvertritt enthalten ist, aber ebenfalls vermerkt sind. Hier wird die Steuer mindestens nach der Steuergruppe III berechnet. Eine Rendierung ist dagegen für diejenigen Bezieherten notwendig, deren Ehe schon am 31. Dezember 1938 bestanden hat, ohne dass ein Kind aus der Ehe hervorgegangen ist. Sie fallen mindestens in die neue Steuergruppe II und sind verpflichtet, ohne besondere Aufforderung ihre Steuerkarte bis spätestens 31. März durch die zuständige Gemeindebehörde berichtigten zu lassen. Die Steuerkarte erhält den Vermietsteuerzettel II ab 1. April 1939. Der Verlängerungszwang gilt natürlich nicht für diejenigen, die das Gehalt ausgetragen haben, wenn also das Einkommen 1800 RM. nicht übersteigt, oder wenn einer der Ehegatten vor dem 2. Januar 1938 geboren ist und die Ehegattin 1937 nicht mehr als 12.000 RM. Einkommen hatten, oder wenn ein Ehegatte das 6. Lebensjahr vollendet hat usw. — Eine besondere steuerliche Berücksichtigung für geschiedene oder verwitwete Männer über 50, aber unter 65 Jahren, ist nicht mehr vorgesehen. Sie fallen grundsätzlich in die Steuergruppe I. Dagegen müssen diejenigen verwitweten oder geschiedenen Arbeitnehmer ihre Steuerkarte bei der Gemeindebehörde berichten lassen, auf deren Steuerkarte der Vermietvertrag nicht enthalten ist und auch keine Kinder vermerkt sind, wenn aus ihrer Ehe ein nichteheliches Kind hervorgegangen ist oder wenn sie früher wegen eines nichtehelichen Stillstandes Kinderermäßigung gebaut haben. Sie kommen dann in die Steuergruppe III.

Nener Sieg deutschen Opfergeistes

Zwei Sammlungen erbrachten fast 15 Millionen

Die von den Beamten, Handwerkern und den Mittägern des Reichslinienhunderts durchgesetzte 5. Reichsstrahlsammlung erbrachte wieder einmal den Beweis der großen Opferfreudigkeit des deutschen Volkes für das Winterhilfswerk.

Im Gesamtreich konnte eine Summe von 7 178 044,91 Mark — 9,35 Pfennige je Kopf der Bevölkerung, gesammelt werden. Aus dem Altreich entfielen von dieser Summe 5 336 104,98 Mark — 8,22 Pfennige je Kopf der Bevölkerung. Die Statistik kommt 1 251 939,99 Mark jammeln und damit je Kopf der Bevölkerung die hohe Zahl von 17,66 Pfennigen erzielen, während das Sudetenland mit einem Ertrag von rund 200 000 Mark je Kopf der Bevölkerung 12,49 Pfennige zu verzeichnen hatte. Gegenüber der gleichen Sammlung des Vorjahrs hat das Altreich ein Plus von 1 016 842,47 Mark zu verzeichnen.

Auch das Ergebnis der 5. Girotopfsummlung zeigte prozentualige Steigerungen. Das Gesamtergebnis betrug hier 7 736 519,62 Mark, das heißt je Haushalt 37,31 Pfennige. Davon entfallen auf das Altreich 6 692 477,25 Mark — 37,02 Pfennige je Haushalt, auf die deutsche Ostmark 806 734,28 Mark — 43,20 Pfennige je Haushalt, und auf das Sudetenland 237 307,48 Mark — 30,56 Pfennige je Haushalt. Gegenüber der gleichen Sammlung im Winterhilfswerk 1937/38 ergibt sich für das Altreich eine Steigerung von 556 589,77 Mark.

Anerkennung des Stabschefs

Der Stabschef hat an die vier hauptentwickelten SA-Führer und an den Vize der Kreisgründende folgendes Telegramm gerichtet: „Der vier hauptentwickelten SA-Führern und ebenfalls dem Händewirt spreche ich für ihre, bei der Aktion von Lech-Menschenleben aus dem Schneiturm bewiesene Einheitsbereitschaft meine besondere Anerkennung aus. Hell Hitler!“
Viktor Lutz.“

Ein Glück ging in Scherben

Roman von Fr. Lehne.

52. Fortsetzung

Röhrdeut verboten

„Nachdem wir kaum angekommen sind und ich noch nicht mal im Kino gewesen bin! Nein, mein Lieber!“

„Wir werden auch nicht dahin kommen! Du weißt, dass ich dir nur unter der Bedingung Monte Carlo zeigen wollte, dass der Spielplatz ausscheidet.“

„Ach, Erl, bitte, doch nur mal zuschauen! Wir wollen doch nicht spielen, bitte, bitte — nur mal das Leben und Treiben beobachten!“

„Nein, Erl, den Spielsaal betreten wir nicht. Wir haben dort nichts zu suchen.“

Wenn Erich da sagte, war es ihm ganz ernst, das wusste sie, dann war er nicht umzustimmen!

Gut, dann ging sie eben ohne seine Erlaubnis! Sie würde es schon einrichten können unter irgendwelchen Vorwänden.

Es gelang ihr auch, den Gatten zu überlisten. Erich kam dahinter, und dann gab es die erste große Meinungsverschiedenheit in ihrer Ehe. Sie vergaß in ihrem Zerger ihre Klugheit und war nicht wählerisch in ihren Worten; sie ließ sich nicht von ihm tyrannisieren; sie sei nicht joch gebildiges, vertriebenes Schaf wie seine verlossene Erste...

Erich zuckte zusammen unter diesen rohen, lästigen Worten; es war, als ob in diesem Augenblick etwas in ihm zerbräche.

Bisher war Isabella niemals zwischen ihnen erwähnt, und nun rührte sie mit roter Hand an etwas, das doch tief degradiert sein mußte!

Ohne ein Wort zu sagen, verließ er das Zimmer.

Eine gewisse Spannung entstand. Da spielte die Erinnerung.

Beförderungen bei der Wehrmacht

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat mit dem 1. März 1939 ernannt:
den General der Infanterie Wagner, zum Kommandierenden General der Grenztruppen Oberbefehl; den Generalleutnant Raschid zum Kommandierenden General der Grenztruppen Eifel;

mit Wirkung vom 1. März 1939 befördert: zum Generalleutnant den Generalmajor Graf von Brodorff-Ablefeldt; zum Generaladjutant den Generalmajor Dr. Major;

zu Generalmajoren: die Oberstleutnant Lechner, Scheller, Leiser, von Kropp, von der Chorallerie, von Scott, Stumpf, Herzog;

zum Generalmajor den Oberarzt Dr. Oehmann;

zu Oberstern: die Oberleutnant Hülsmann, Nach, Koerig, Hesse, von Senger und Etterlin, von Weben, Stenzel, Dr. Grobels, von Haeser, Frieder von Roman, Ley, (Eduard), Jäckeben, Neukirch, Blüter, Hilt, von Rottke, Braxator, Neidhardt, von Rothen, Beck.

In der Kriegsmarine

Mit Wirkung vom 1. Januar 1939 zu Kapitänen zur See die Fregattenkapitäne Nieden, Admiralskadettsoffizier beim Kommando der Marineschule Mürwik, Heute vom Oberkommando der Kriegsmarine, Tüller (Enns), Kommandeur der 10. Schiffsschammabteilung.

Mit Wirkung vom 1. Februar 1939 zum Kapitän zur See (Zug) den Fregattenkapitänen (Dra.) Schenkl, Verbandsingenieur beim U-Bootgeschwader der Panzerflotte.

Mit Wirkung vom 1. März 1939 wurde befördert

in der Luftwaffe

zu Oberstern die Oberleutnant Kreuzmann, Lucius, Haensch, Honegger. — Mit Wirkung vom 1. März 1939 erhält der Charakter als Oberst der charakterisierte Oberleutnant Würtz.

6000 neue Lokomotiven

Milliarden-Ausbauprogramm

Nachdem die Reichsbahn bereits im Jahresübersicht für das Jahr 1939 ein umfangreiches Fahrzeugprogramm ausgedeutet hatte, sind nunmehr Einzelheiten über den Ausbau der Deutschen Reichsbahn bekanntgeworden, die ein gewaltiges Bestellungsprogramm aufzeigen und gleichzeitig die Anstrengungen erkennen lassen, die zu seiner Verwirklichung gemacht werden müssen. Das Bauprogramm ist auf vier Jahre verteilt und soll 1943 abgeschlossen sein. Vorgesehen ist der Bau von 6000 Lokomotiven, 10 000 Personenwagen, 112 000 Güter- und Gepäckwagen, 17 300 Kraftwagen und Anhänger und außerdem Triebwagen und Spezialwagen, für die Finanzierung dieses Programms müssen 3,5 Milliarden Mark aufgebracht werden.

Bis zum Vorjahr hatte die Reichsbahn sich eine gewisse Zurückhaltung bei Neubestellungen ausgerichtet, zumal das rollende Material bis dahin ausgereicht hatte und sogar in sog. sogenannte Jahre der Hochkonjunktur 1938 den Anforderungen gewachsen war. Die große Verkehrsruhezeit des Jahres 1938 änderte jedoch die Lage mit einem Schlag. Das übernommene österreichische und tschechische Material konnte keinen Ausgleich schaffen, außerdem waren die technischen Systeme auf den österreichischen Bahnen anders. Die plötzlich eintretende Steigerung konnte die Reichsbahn damals nicht vorausschauen, und so waren gewisse Siedlungen nicht zu vermeiden, die künftig nach beschleunigter Durchführung des Fahrzeugprogramms ausreichbar werden.

Der Bergmann an die Spitze!

Gaufeiter Tiefen zur Göring-Berörung im Bergbau

Auf einer Kundgebung vor Vertretern des gesamten Steinholzwerksbaues in Köln gab Gauleiter Oberpräsident Tiefen eine Übersicht über die Bestimmungen der Göring-Berörung im Bergbau, die den deutschen Bergmann wieder auf die Spitze im deutschen Arbeitsschlitten setzen soll, die ihm gebührt.

Selbstverständlich braucht die neue Berörung eine gewisse Anlasszeit, sie verzögerte dem deutschen Bergmann ein Mehr ein kommen von 12 bis 15 v. H., wozu noch der Mehrtreffer für die Mehrleistung kommt, die mit 20 v. H. abgesetzt werde. Alles hängt wesentlich von der Art der Durchführung ab. Die jetzigen Bedingungen würden auch die Grundlage der künftigen Regelung bilden. Die Wiedereinführung der sogenannten Alterspensionate in die produktive Kohlenförderung werde Tausenden von ihnen eine erheblich bessere Zukunftssicherung ermöglichen und dem Bergbau Tausende von hochqualifizierten Kräften zuschaffen. Darüber hinaus gelte es, dafür zu sorgen, dass dem Bergmann die Erziehung ermöglicht und zuwill wird, die ihn in den Stand setzt, seine Arbeit auch zu teilen.

Als Erich am Spätnachmittag verächtlich fragte, ob sie einen Spaziergang mit ihm machen wollte, lehnte sie kurz ab. Sie habe Kopfschmerzen und müsse zu ruhen; er möge allein gehen.

Da er nicht klare ihrer Launen sein wollte, ging er wütlich. Und ohne Abschiedswort. Zum ersten Male!

Es war, als habe sie nur darauf gewartet, allein zu sein. Denn bald nach seinem Fortgang begann sie, sich umzusehen. Sie wählte lange zwischen ihren Abendkleidern; eines war ja schöner als das andere!

Als sie dann mit jüngst zurechtgemachtem Gesicht vor dem Spiegel stand, lächelte sie bescheiden; ihre Erscheinung würde sie behaupten unter den vielen schönen Monte Carlos! Wenn sie nur wollte, könnte sie Brotreiter genug werden.

Der Spielsaal lockte. Sie wollte ihr Glück versuchen. Erich hatte ihr aber kein Geld gegeben. Nun, sie wußte ja, dass er in seinem Koffer in einer Seitentasche einen Teil seines Geldes verwahrt.

Sie bezog ebenfalls einen Schlüssel dazu.

Sie zögerte kaum eine Minute.

Sie befanden sich einige Scheine in ihrem Taschentuch.

Das Spielspiel hatte sie gepasst. Die prasselnde Erregung der andern — sie fühlte sie jetzt selbst in jedem Nerv, als sie die Spieltische betrat.

Welche dämonische Macht musste hier alle Welt beherrschen, dass selbst ihre glänzende Erscheinung kaum Beachtung fand.

Mit abweisenden Blicken streifte man ihre Gestalt; dann aber galt die ganze Aufmerksamkeit wiederum der kleinen Kugel, deren Rollen oft genug über Wohl und Wehe des einzelnen entschied.

Manchem galt sie als letzte Hoffnung, als... nein, Ha mögte, wollte nicht daran denken, was sie für manchen bedeutete.

Sie nahm an einem der Tische Platz.

Nun wollte auch sie das Glück versuchen, das ihr bis jetzt in ihrem Leben immer hold gewesen war und ihr gegeben hatte, was sie sich gewünscht!

Freiwillige für die Fallschirmtruppe

Die nächste Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Herbst 1940. Es werden Freiwillige vom 17. bis zum vollen Ende 23. Lebensjahr eingestellt. Vor der Einstellung werden die Freiwilligen zur Ableistung ihrer Arbeitsdienstpflicht herangezogen. Die Dienstzeit im Fallschirmjäger-Regiment 1 beträgt zwei Jahre. Die Möglichkeit, zwölf Jahre zu dienen, ist hier besonders günstig.

Beworbt eingestellt werden: Bewerber, die turnerisch oder sportlich vorgebildet, Freischwimmer und Besitzer des SA-Sportabzeichens sind. Die Bewerber sollen für ihr Alter körperlich gut entwickelt, kräftig gebaut und frei von Fehlern sein, die ihre Gesundheit, Beweglichkeit und Ausdauer nennenswert beeinträchtigen. Neben einem bestimmten Maß von Kenntnissen sind geistige Gewandtheit und rasche Aussassungsgabe Voraussetzung.

Für Angehörige der landwirtschaftlichen Bevölkerung (sofern sie ihre Arbeitsdienstpflicht noch nicht genutzt haben) in Meldebuch am 1. Mai 1939. Für alle anderen Freiwilligen am 1. Oktober 1939. Einstellungsgefechte sind zu richten an: Fallschirm-Jäger-Regiment 1, Stendal (Altmark), Abteilung Einstellung.

Einheitliche Hundesteuerordnung

Der Reichsinnenminister hat, zugleich im Namen des preußischen Finanzministers, eine Hundesteuerordnung erlassen, die aus verwaltungstechnischen Gründen formal auf das Land Preußen beschränkt wurde, wobei jedoch durch Rundschreiben den anderen Ländern, einschl. Österreichs und des Sudetenlandes, die Übernahme empfohlen worden ist. Die neuen Steuersätze leben als obere Grenze folgende Beträge vor: in Gemeinden bis 2000 Einwohner für den ersten Hund 8 RM., für den zweiten Hund 12 und für jeden weiteren Hund 18 bzw. 24 bzw. 36 RM.; über 10 000 bis 50 000 Einwohner 20 bzw. 34 RM.; über 50 000 bis 500 000 Einwohner 40 bzw. 50 bzw. 60 RM.; über 500 000 bis 1 Million Einwohner 50 bzw. 60 bzw. 70 bzw. 80 RM. und in Gemeinden über 1 Million Einwohner 60 bzw. 70 bzw. 80 RM. Die Gemeinden dürfen nicht dazu übergehen, ihre geltenden Hundesteuersätze, soweit sie hinter den neuen Höchstföhren zurückbleiben, allgemein diesen Höchstföhren anzunehmen. Eine Erhöhung darf vielmehr nur erfolgen, wo sie durch die Finanzlage der Gemeinde unabdingbar wird. Eine Überprüfung der genannten Höchstföhre ist mit in besonderen Ausnahmefällen mit Genehmigung der oberen Aufsichtsbehörde möglich. Steuerpflichtig sind Personen, die einen über drei Monate alten Hund halten. Die Steuer wird auf Antrag auf die Hälfte des Sores ermäßigt für Nachzüchter, Viehzüchter, abgelegte Hunde von Künstlern, Melde-, Sanitäts-, Schuh- und Färbereihunden, die die dafür vorgeschriebene Prüfung mit Erfolg abgelegt haben.

Bisher 6000 Francs bezogen

Ein Ausländer lebt auf Kosten der Pariser Steuerzahler. Eine neue, sogar etwas heitere Note in das für Frankreich schwer verständliche Problem der unerwünschten Ausländer bringt die Munde über einen Ausländer, der bis jetzt schon rund 60 000 Francs Arbeitslosenunterstützung bezogen hat. Vor etwa sieben Jahren, als die diesbezüglichen Vorschriften noch looser waren und man noch nicht durch die Erfahrungen der letzten Zeit gewagt war, stellten die Behörden in Paris einem Ausländer eine Arbeitslizenz aus. Nach kurzer Zeit wurde er wieder arbeitslos, stellte einen Antrag auf Unterstützung und erhielt sie auch bewilligt.

Mehr als sechs Jahre ist der Unterstützte nun ununterbrochen arbeitslos und bezog jährlich von den Steuern großer Bürger etwa 10 000 Francs (700 Mark), insgesamt bisher mehr als 60 000 Francs. Ein um das Wahlrecht besorgter Deutscher brachte die Sache jetzt wieder in die Öffentlichkeit, um die Leidtragenden und die Leidtragenden des Ausländers auf Kosten der französischen Steuerzahler ein Ende zu bereiten. Allenthalben bei dieser Zustand großen Unmut hervorgerufen. Die zuständigen Stellen vertreten allerdings den Standpunkt, dass der Mann, da ihm einst eine Arbeitslizenz ausgestellt worden sei, er auch heute noch Anspruch auf eine Unterstützung habe. Außerdem sei er brav, seine Papiere seien in Ordnung und sein Lebenswandel gebe zu keiner Beschwerde Anlass.

Da kommt der Zoll, und der Franzose wundert sich und zählt.

Niemand verfolgte sie den Lauf der Kugel. Sie hatte gewonnen. Wie ein Kind freute sie sich darüber. Den Gewinn stehen lassen? Ja! Wieder hatte sie Glück, wieder und wieder! Das Kind häufte sie vor ihr; ihre brillantfunkelnden Hände wühlten darin. Es war nicht mehr die naive Freude am Gewinn, was aus ihren Augen sprach — jetzt lag Tiere, blonde Schönheit.

Da hörte sie leise Worte hinter sich.

„Die kleine Frau tut mir leid.“ „Warum? Weil sie so im Glück schwimmt? Weil Gott, ich wäre gern an ihrer Stelle! Sie haben merkwürdige Angaben, Marchese!“

„Weil sie, die für die Liebe geschaffen ist, ansehnlich ist.“ „Weil sie, die Kind darin hat, sonst wäre ihr Fortuna jetzt nicht so gut geführt.“

„Vielleicht versuchen Sie einmal Ihr Glück bei ihr, Marchese! Es dürfte Ihnen nicht schwerfallen.“

Die beiden Herren, die hinter das Suhl standen, lachten gedämpft. Sie wandte den Kopf ein wenig zurück, und ihre Blicke trafen ein dunkles Augenpaar, das sengend in das ihre brannte.

Wieder hatte sie Glück. Sie war wie in einem Rausch. Sollte



LIES LACH und RATE

Frischchen hat Geburtstag. Auf dem Geben-Mich sind eine Menge Spielsachen aufgehäuft. Frischchen steht nachdenklich davor.

"Freust du dich denn gar nicht über die schönen Spielsachen?" fragt Mutti.

"Nein," meint Frischchen, "wenn ich sie kaputt mache, kriege ich ja doch immer gleich Hane."

"Aber du sollst sie ja nicht kaputt machen, sondern damit spielen," sagt Mutti.

Frischchen schaut sie groß an. Dann meint er ernst: "Was is'n da für'n Unterschied?"

"Finden Sie nicht auch, daß die neugedachte Braut reichlich müde aussieht?"

"Kunststück, wo sie so lange hinter ihm herlaufen mußte!"

"Aber, Herr Schön, wie konnten Sie sich so weit vergessen, mich zu lassen?"

"Wer könnte wohl in Ihrer Gegenwart an sich denken, Fräulein Gretchen!"

Der dreijährige kleine Klaus darf zum ersten Male in die Klinik mitkommen, um sein eben geborenes Brüderchen zu besuchen. Das Neugeborene trägt noch zum Schutz gegen Verwechslung die übliche Erkennungsmarke an einem Band um das Handgelenk gebunden. Raum hatte Klaus die Marke gesehen, als er erststaunt zu seiner Mutter läuft und ruft:

"Ach, sieh mal, Mutti, der hat ja noch den Preis dran."

Mann: "Da haben wir's. Wegen eines geladenen Klaviers müssen wir die Wohnung räumen."

Frau: "Na, tröste dich! Adam und Eva müssten wegen eines Apfels hinaus!"

"Mein Mann und ich haben ein gemeines Bankonto."

"Gibt es da kein großes Durcheinander?"

"Nein, er zahlt ein, und ich habe ab."

Kennen Sie das Vortragsmittel auch wirklich empfehlen?"

"Freilich! Meinen eigenen Bart verdanke ich auch diesem Mittel!"

"Nein, dann werde ich es nicht kaufen: Ihr Bart gefällt mir nicht!"

"Warum wollen Sie Fräulein Meier nicht heiraten? Ihre Vergangenheit ist doch tabellös?"

"Das schon aber zu lang!"

Herr: "Sie können sich gar nicht vorstellen, wie beliebt ich bei meiner früheren Wirtin war. Als ich auszog, het sie lärmlich gemeint"

Neue Wirtin: "So — na, mir kann das nicht passieren, bei mir wird die Miete vorab bezahlt!"

Schupo: "Haben Sie Ihren Schlüssel immer noch nicht gefunden? Eine ganze Stunde suchen Sie nun schon!"

Betrunkener: "Doch, Herr Wachtmeister, den Schlußel habe ich — jetzt ist bloß die Tür nicht mehr da!"

Hausangestellte (zur neuen Hausangestellten): "Wissen Sie, was mit Ihrer Vorgängerin am besten gefallen hat? Das war der große Ernst, der sie nicht verließ."

Hausangestellte: "Ach, meiner ist auch groß und wird mich auch nicht verlassen, er heißt aber Karl."

Papa Stichling geht mit seinem Sproßling spazieren. "Was haben Sie da für einen netten Jungen?" hört ihn ein Bekannter an.

"Da das ist ein Wunderkind."

"Ein Wunderkind? Das müssen Sie mir erklären."

"Hm," meint da Stichling, "der Junge ist jetzt zwei Jahre alt und kennt noch nicht eine einzige Automarke."

Herbert hat Ella einen Brillenring geschenkt. Seit diesem Tage läßt Ella nichts mehr vor sich hören. Schließlich füht sich Herbert, trotz seines schlechten Gewissens, ein Herz und ruht an:

"Warum weicht du mir aus, Liebling?"

Da antwortet Ella: "Weil mein Bruder Zumelier ist!"

"Na, Erich wie geht es dir? Was macht denn die Kunst?"

"Ich habe jetzt eine große Sache. Ich gewinne Alkohol aus Dahlien."

"Was — Alkohol aus Dahlien? Wie machst du denn das?"

"Ganz einfach! Die Dahlien aus meinem Garten verkaufe ich in der Stadt, und für das Geld kaufe ich mit Schnaps!"

Tipp und Topp saßen in einem Kaffeehaus.

"Du, Tipp?"

"Ja?"

"Ist das da drüben nicht der zweite Mann von deiner Frau, von der du dich scheiden liebst?"

Tipp schaute.

"Genau weiß ich es nicht," logte er, "aber gleich ist es nun Uhr — wenn er jetzt aufsteht, weil er nach Hause muß, dann ist er es ganz bestimmt."

Lehrer: "Wie kann man wissen, ob etwas richtig ist oder falsch?"

Peter: "Wenn es mit Spaß macht, ist es immer falsch."



Onkel Eduard meint: "Der Frühling naht mit Brousen. — Darauf: Daßt Blumen sprechen!"

Zeichnung Kleistle M

Hilde hat ein Hündchen. Hilde hat das Hündchen erst gestern bekommen. Heute läuft das Hündchen hinter dem Heide und folgte nicht.

Da lagte Hildes Mann: "Gib es auf! Der Hund wird dir nie gehorchen!"

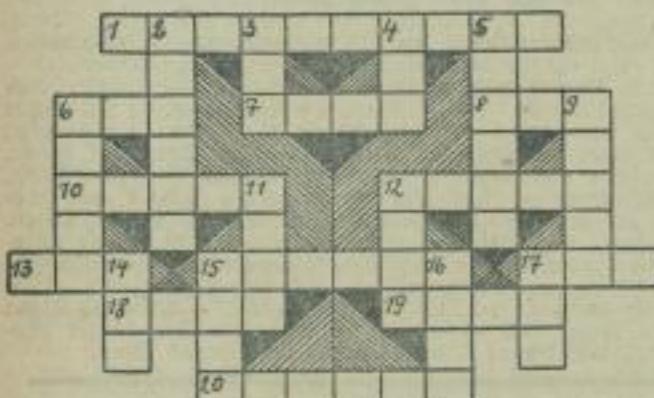
Hilde lächelte spöttisch: "Bei dir hatte ich am Anfang dieselben Schwierigkeiten —"

Vor einer Woche habe ich eine Anzeige aufgegeben, daß ein einsames Mädchen Licht und Wärme für ihr Leben sucht!" gestand Fräulein Angel.

"Wieder Antworten hast du bekommen?" wollte die Freundin wissen.

"Zwei. Eine von der Stromversorgung und eine von der Gasanstalt!"

Zwei Lösungen



Wortgericht: 1. Fluß in Spanien, 6. Auszeichnung, 7. Vogel, 8. Meeresbuch, 10. weiße Rose, 12. Fischhänggerät, 13. Schiffsseite, 15. Frucht mit Widerhofen, 17. Wohl, 18. Hafendamm, 19. Kriegsgott, 20. Sinfonie Beethovens.

Jugend im Alter

mi reise red gunjed hum nam lewen red gunjed hul dun needtut leiten, red sad gremam, red drim bernmabe nie jasgne zehr lbe grenau herana.

Jede Buchstabengruppe, richtig geordnet, ergibt ein Wort, das ganze nacheinander gelesen, ein Sprichwort.

Verdunkelte Sonne . . .

beru	chdi	dass	dmic	ehrl
eiwi	enda	esdo	esol	eson
five	hnie	iden	kelt	lden
meid	muss	nele	nich	rdun
rnei	sieo	ssde	soer	wird

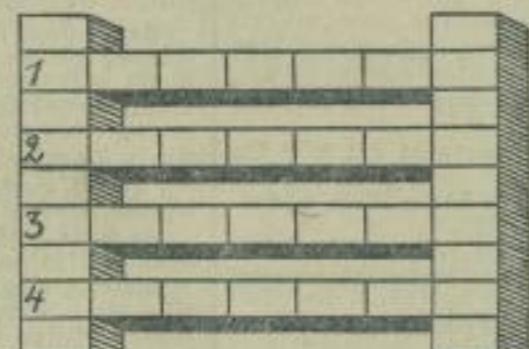
Wenn die Buchstaben richtig aneinander geordnet werden, ergeben sie nacheinander gelesen, ein Sprichwort (ü=ü, ü=ue).

Senkrecht: 2. feuerfeste Möse, 3. ehemaliger russischer Herrscher, 4. Abschiedsgruß, 5. Berg im Kaufhaus, 6. Nordländer, 9. Vorbild, 11. Baubau, 12. männlicher Vorname, 14. Bad an der Donau, 15. Ritterpflanze, 16. männlicher Vorname, 17. Himmelsrichtung.

Ist das Rätsel richtig geraten, ergeben die Buchstaben für die folgenden Zahlenreihen die Lösungen:

2 7 1 5 11 = Kriegsmacht
6 4 18 10 14 = Beleuchtungskörper
16 12 9 15 19 = Heideblume
3 17 8 20 13 = Pelztier

Zwei männliche Vornamen in den Sprossen



Die Buchstaben:

a — a — a — a — e — d — d — e — e — e — e — i — i — i — l — l — n — n — o — o — o — o — p — p — r — r — r — r — r — i — i — i —

— sind derart in die Figur des Leiterrätsels eingordnet, daß in den Sprossen Wörter von folgender Bedeutung zu stehen kommen:

1. Teil des Pierdegethirrs, 2. nordamerikanischer Indianer, 3. Wirbelsturm, 4. Tropenpoggen.

Ist das Rätsel richtig geraten, nennen die beiden Holme zwei männliche Vornamen.

Über den Wert der Liebe

Aus den Silben:
beh — bin — but — the — di — don — e — ei — el — er — heer — i — sen — li — lon — ne — ri — tol — ja — se — stol — ter — ter — tern — ton — um — win — ze — ze

finden zwölf Wörter zu bilden, deren erste und dritte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Sprichwort ergeben (h = ein Buchstabe). Die Bedeutung der Wörter ist:

1. Stadt in England

2. chemisches Element

3. Baubau

4. Nahrungsmittel

5. männlicher Vorname

6. Wasserpflanze

7. männlicher Vorname

8. Erfinder einer Kurzschrift

9. kleine Taschenpistole

10. Verwandte (Mehrzahl)

11. Stadt in Holland

12. Holzgeföh

Zeigt Tag um Tag . . .

(A-i) + (B-d) + C = z.

A = Ufermauer, B = Jahreszeit, C = Arctifel, z = Jahresabreißblatt.

Nie die Glücksins Korn werfen!



Haben Sie leichts richtig geraten?

Über die Heimat . . .

Das Sprichwort lautet: Verne deine Heimat schämen.

Brüsten treten auf . . .

Wortgericht: 2. Vol., 5. Juli, 6. Hand, 8. Dom, 9. Rot, 10. Abele, 11. Aga, 12. Spa, 13. Seilfösejäger, 17. Ut, 18. Town, 19. Ra.

Senkrecht: 1. Rum, 2. Linde, 3. Thale, 4. Inn, 5. Jongleur, 7. Dompteur, 14. Lech, 15. Atom, 16. Rose.

Immer fröhlich sein!

1. Malparius, 2. Amandien, 3. China, 4. Haritz, 5. Erich, 6. Daphne, 7. Instrument, 8. Raalia, 9. Deputation, 10. Ahorn, 11. Stoppuh, 12. Laetitia, 13. Elbing, 14. Bernhard.

Das Sprichwort lautet: Mach dir das Leben nicht zur Pein.

Nach norddeutschem Schisserabergluben

1. Kordilleren, 2. Herbert, 3. Rum, 4. Klostermann, 5. Met, 6. Trommel, 7. Neufundland.

Über das Glück

Das Sprichwort lautet: Das eig'ne Glück allein, Es macht das Glück nicht aus. Willst du ganz glücklich sein, Trag's in des Nachsten Haus.

Laufen endet oft mit Weinen

Das Sprichwort lautet: Wer sich gut zu lustig macht, nimmt ein lästiges Ende.

Leistungsprinzip und Leistungssteigerung im Bäckerhandwerk

Vorläufiges Ergebnis des Brotwettstreits der Bäckerinnung Meißen

Die Bäckerinnung Meißen führte in den letzten Tagen einen

Brotwettstreit

durch, an dem alle 318 Bäckereibetriebe im Kreis Meißen beteiligt waren. Ziel des Wettbewerbes war: Herstellung eines ansprechenden, schmackhaften und selbtsüchtigen Brotes, Aufklärung der Konsumenten über Brotschäler, die durch schlechte Teigführung, Teigbereitung und beim Backen entstehen, Hinweis auf die Ursachen der Mängel und ihre Abhilfe. Die mit der Untersuchung der Brote beschäftigten Fachleute des Instituts für Bäckerei, Berlin, und der Sachverständigen-Ausschuss hatten eine gewaltige Arbeit zu erledigen, wenn auch aus 18 abgelaufenen Betrieben das Brot wegen Schniedervorwürfen nicht herangebracht werden konnte. Das Ergebnis der Untersuchung der 300 Brote war ein hochfreudiges, Geschäftlich war das Brot zu über 90% in Ordnung. Die Schwankungen in der Geschmacksrichtung sind landschaftsbedingt. Der Auflaufsatz war zu 99% einwandfrei, die Kruste zu 100%. Die Bedeutung konnte bei 98% als befriedigend angesehen werden, zumal eine Vorliebe für helleres Brot festgestellt wurde. Die Ausbildung der Oberfläche war zu 99% einwandfrei, was auf die fortwährende handwerkliche Arbeitsweise zurückzuführen ist. In Krumme und Vorsma waren 97%, in Bezug auf Elastizität 91% einwandfrei. Auch die Gleichmäßigkeit der Kruste bei 94% war als sehr gut zu bezeichnen. In der Gewichtsbemerkung standen 23% als sehr gut, 67% als gut, und nur bei 11% waren hier und da Mängel festgestellt. Bei 26% schwante die Sortenbezeichnung, bei 4,7% die Gewichtsstimmung, 2,7% zeigten Übergewicht. Herr Meissel, Leiter vom Bäckerei-Institut Berlin, gab das vorliegende Ergebnis bekannt und bezeichnete es für den Kreis Meißen als sehr gut. Wenn in dieser Weise weitergearbeitet werden, könne ich die Verbraucher nachdrücklich dazu veranlassen, überall ein einwandfreies, schmackhaftes und gut bissbares Brot zu erhalten.

Mit dem Brotwettstreit war eine

Gebäckhau

verbunden, die überzeugend dargestellt, was auch in dieser Beziehung vom Bäckerhandwerk geleistet wird. Neben den verschiedensten Spezialbroten war in wertungssicherer Aufmachung Gebäck manngeschöpfer Art für alle festlichen Gelegenheiten, für den Frühstück- und Abendbrot ausgestellt. Die Ausstellung war gut besucht und fand das Interesse der Fachleute wie der Verbraucher.

Für Donnerstag 16 Uhr hatte die Innung alle ihre Belegschaften zu einer

Kundgebung

in den Hamburger Hof noch Meißen gerufen. Aus allen Teilen des Kreises waren sie gekommen. Meister, Gesellen und Lehrlinge füllten den großen Saal. Stark vertreten war auch der Wilsdruffer Bezirk. Obermeister Schulte hielt eine herzlich willkommene und vor einem besonderen Gruss den Vertretern der Partei und der Stadt, Bezirksinnungsmaster Horam-Pauen und Kreishandwerksmeister Pohl-Meißen.

Der Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Bezirksinnungsmasters Horam-Pauen über

„Mutti, wer macht die Säbeltroddeln?“

Seit einigen Tagen ist unser kleiner Junge gar nicht mehr zu halten. „Mutti, wann ist der Tag der Wehrmacht?“ Wohl jedesmal am Tage fragt er es, und es ist wie vor Weihnachten: „Und, dreimal, einmal werden wir noch noch.“ „Mutti, laufst Du mit ganz bestimmt Säbeltroddeln? Alle.“ „Ich nein, mein Junge, alle wohl nicht; Deine Mutti hat nicht mehr so viel Geld, denkt ich, und „Dein“ bekommt Du.“ „Sag ich. Er soll sie auch haben, der Junge, ich werde das schon irgendwie mit meiner schwachen Wirtschaftskasse ausmachen, es ist ja doch fürs W.H.W. nicht allein wegen des Jungens.“

Und dann fragt er: „Mutti, wie sind denn die Säbeltroddeln?“ „Ich zeige ihm Bilder, „Und wer hat die gemacht, Mutti?“ Dann erzählt ich ihm von Annaberg, der schönen erzgebirgischen Stadt mit der spätgotischen Annenkirche, und dem Erzbergbaumuseum; von Annaberg, dem Hauptort der Polymetall-Industrie, der Porträtmalerei und daß da ein Teil der Säbeltroddeln zum Tag der Wehrmacht geschnitten werden sind. Und daß er im ganzen 120 Porträtmalerei, Bandweber und Knopfdrucker und 600 Heimarbeitlerinnen aus 16 Ortschaften des Obererzgebirges und dem Erzgebirgskreis daran gearbeitet haben. Will mein Junge noch mehr wissen? Wie die Orte heißen? Da außer Annaberg sind es Buchholz, Cranzahl, Bärenstein, Schma, Scheibenberg, Tannenberg, Neuendorf, Königswalde, Röhrsdorf, Tannenberg, Weißeritz, Schmiedeberg, Stollberg und Wilkau. Und was noch alles „dran ist“ an den Troddeln? Ach, polierte farbige Dolchperlen und Kunststoffband, Zellstoff und Drahtschlauch, Eisenmöbel auch, mein Junge. Nun frag mich nicht weiter, Junge. Du bekommst Deine drei Troddeln, ich habe es dir versprochen. Freue Dich daran — und später einmal, wenn Du größer sein wirst und verständiger, dann erst weißt Du ihren wahren Wert begreifen, weil Du dann den Sinn des deutschen Winterhilfswerkes erst recht verstehen kannst.“

Burkhardswalde. Elternabend der Volksschule. Die Volksschule Burkhardswalde führte am Sonntag, dem 12. März 1939 einen Elternabend im Gasthof Burkhardswalde durch. Außer den zahlreich erschienenen Eltern nahmen der Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Nünzig, Pg. Seidel, sowie sämtliche Vertreter des Schulbezirks und des Elternkreises teil. Mit dem gemeinsam gelungenen Liede: „Ich hab mich getroffen“ nahm der Abend seinen Anfang. Schüler E. Windisch trug das Gedicht: „Wir haben Grund zu danken“ vor. Hierauf begrüßte Schulleiter Spindler alle Anwesenden und gab einen sehr ausführlichen Jahresbericht. Besonders erfreulich ist es, daß die bischöfliche Schule sehr gute Sporterfolge zu verzeichnen hat. Durch den Erwerb eines Sportplatzes werden vor allen Dingen die sportlichen Leistungen noch gesteigert werden. Dem W.H.W. 1938/39 wurde ein Beitrag von 50 M. als Beitragssumme bei der Weihnachtsausführung übermittelt. Dem Vierjahresplan wurde infolge besonders Rechnung ge-

Vollernährung und Brotversorgung — Leistungssteigerung im Bäckerhandwerk.“

In der ihm eigenen Weise führte er u. a. aus: Wir stehen in der größten historischen Zeit, die je dem deutschen Volke beiderseits war. Vor einem Jahrzehnt lebte die Deutsche Nation ins Reich zurück, und nun sind deutsche Truppen in Böhmen und Mähren eingezogen, welche der Führer auf der Burg in Prag. Das ist nicht alles von selbst gekommen, das mußte erklungen werden. Wo wären wir heute, wenn Adolf Hitler nicht gekommen und 1933 das Steuer heruntergeschlagen hätte. Keiner darf vergessen, was hinter uns liegt, jeder sich glücklich schämen, diese große historische Zeit miterleben zu dürfen. Durch die bekannten vier Verordnungen erhielt das Handwerk neue Möglichkeiten, die den Gemeinschaftsgeist vorantreiben. Wir Bäcker wollen Helfer unseres deutschen Volkes sein! Nachdem der Jude aus der Ernährungswirtschaft vollkommen ausgeschaltet ist, steht das Handwerk voran. Leistungsprinzip und Leistungssteigerung sind Aufgaben, die erfüllt werden müssen. Deshalb werden in sämtlichen Einrichtungen unseres Hauses Brotwettstreite durchgeführt und Gedächtnisse, die zeigen, daß wir im Handwerk mit dem Zeitschritt fortgeschritten sind und großes Interesse haben an der Politik in unserem Staate. Und wenn wir uns den Ausspruch zu eigen machen, daß niemand jemals auslerne, dann muß unser vornehmstes Streben der Ausbildung unseres Nachwuchses gelten. Unreife Lehrlinge und Gesellen müssen sachlich, theoretisch und weltanschaulich so ausgerüstet sein, daß sie in allen Lagen den Lebenskampf bestehen und wertvolle Bilder sind in der großen Volksgemeinschaft. Ausführlich ging der Redner auf den Brotwettstreit selbst ein, kreiste die stark umstrittene Frage des Vollkorndotes und betonte, daß mit dem in Sachen gebadeten Roggenbrot dem Getreidemangel der Kombination Rechnung getragen und auch der Vollzucker und der Zuckerrandstand am besten geboten werde. Nur wenn Theorie und Praxis Hand in Hand geben, können etwas Ganzes gelingen werden. Der Brotwettstreit und die Gebäckhau geben der Deutschenheit Gelegenheit, sich von der Leistungssteigerung im Bäckerhandwerk zu überzeugen. Die Brotversorgung des deutschen Volkes liegt zu 88% bei Klein- und Mittelbetrieben, zu 12% bei Großbetrieben. Zum Schluß wies der Redner auf die vorbildlichen sozialen Einrichtungen des Bäckerhandwerks hin, auf die bereits 40 Jahre bestehende Pensionskasse, auf die Wirtschaftsorganisationen, von denen die Bäckergenossenschaft Meißen eine der vorbildlichsten ist, auf die Selbsthilfegesellschaften, das große Erholungs- und das Ausbildungswerk des Nachwuchses. In allem kommt der große Gedanke der Volksgemeinschaft zum Ausdruck. Das gleiche Wollen von Meister, Geselle und Lehrling bestätigte das deutsche Handwerk zur Höchstleistung und zur wahren Volksgemeinschaft.

Die Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen und Obermeister Schulze dankte besonders dafür. Nachdem Herr Meissel, Leiter des Brotwettstreites, bekanntgegeben hatte, lang der Bäckerverein „Heimatgebet“ von Raum, zeigten vorzüglich gesetzte und mit viel Beifall bedachte lebende Bilder den Bauer, Müller, Bäcker und die Familie. Mit Dankesworten an alle, die am Gelingen des Brotwettstreites, der Gebäckhau und der Kundgebung mithalten, schloß Obermeister Schulze die letzte mit dem Gruß an den Führer, worauf die Nationallied gesungen wurden.

tragen, daß vom 1. März 1938 bis 15. März 1939 515 Kilogramm Knochen gesammelt wurden. Der Schularzt, Dr. Illrich, gab einen für die Schule günstig lautenden Schulärztlichen Bericht. Im Ausführlichen beschreibt er sich mit der sehr häufig auftretenden Zahnschäule, die bei dem Jugendlichen auf Genuss von zu viel Süßigkeiten und falscher Ernährung zurückzuführen sei. Nach kurzer Pause eröffnete Schülerin Lieselotte Grüneberg den zweiten Teil mit dem Gedicht: „Auf der Hitlerjugend“. Die Mandolinencharme spielten hierauf zwei Mandolinencharme. Die Kameraden Hunger und Krummbiegel zeigten den Schmalzfilm: Brotdosen. Hierauf tanzte die Tanzgruppe drei Volkstänze: „Der Lustige“, „Die Kempingerin“, „Rheinländer“. Die Tänze wurden von der Mandolinencharme begleitet. Die Vortragsfolge war sehr reichhaltig und deshalb die Zeit vorgerückt. Trotzdem folgten alle Anwesenden noch dem vom D.A. zur Verfügung gestellten Film: Bremen. Mit einem dreisilbigen „Zieg Hei“ wurde der schön verlaufene Abend geschlossen.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden, Vorbericht für den 18. März: Vorwiegend starker Bewölkt, Schneefälle nur teilweise in Alpen übergehend, etwas wärmer, mäßige Winde aus südlicher Richtung.

Der neue Film.

Die vier Gesellen sind vier junge Rädchen. Eine Kraftbürstige, eine Engelsanthe, eine Rosette und eine unerhörte Kesse, die sich alle der hohen Plastik Kunst verschoren haben! Die vier Gesellen werden durch vier der begabtesten Schauspielerinnen der jüngeren Generation mit der faszinierenden jungen Schönheit Ingrid Bergmann an der Spitze — springlebendig dargestellt. „Die vier Gesellen“ ist ein herzlicher Gegenwartsfilm, den Carl Froelichs künstlerische Schöpfkraft zu einem glänzend unterhaltsamen und gleichzeitig tiefsinnlichen Meisterwerk wahrer Zeit- und Menschenbildergabe hat. Die einzelnen Personen sind sames herausgearbeitet und stehen jede für sich blutvoll und lebensfähig da. Ingrid Bergmann ist innerlich und äußerlich von großem Format, deligt ungewöhnliche Ausdrucksmöglichkeiten. Die anderen drei des Quartettes sind Ursula Herling, deren herzlicher trocken Humor immer wieder Lachsalven auslöst, die diesmal von feinstem Komik bis zur derben Dräuf virtuos artierende Corsta Löf und die empfindungsvolle Sophie Peters. Gegenspieler sind Hans Söhner als Lehrer, witzungsvoller, seinen Einsatz voll rohstötigender Charakterliebhaber. Erich Ponto, der mit diesem Film als Herzenschmäler ganz großen Formats entdeckt wird.

Montag Pfundsammlung!

Der Führer in Brünn

Brünn. Auf seiner Triumphfahrt durch das mährische Land traf der Führer am Freitag um 11.10 Uhr im Sonderzug auf dem feierlich geschmückten Bahnhof von Brünn ein, wo ihm der unendliche Jubel der Hunderttausende, die aus Mähren zusammengetrommelt waren, begrüßt. Die ganze Stadt prangte im Schmuck der Hakenkreuzflagge. Nachdem der Führer, immer wieder umso von der unbeschreiblichen Begeisterung der Deutschen, die Paradeaufführung der 2. Panzerdivision abgeschaut, begab er sich in das Rathaus, wo er durch den deutschen Bürgermeister der Stadt und die Vertreter der deutschen Behörden begrüßt wurde.

Ungarns Traum erfüllt

DNB. Budapest, 17. März. Das die Budapester Morgenpost völlig beherbende Ereignis ist das Eintreffen der ungarischen Truppen an der polnischen Grenze der Karpatho-Ukraine. Alle Einzelheiten des Marsches sowie die Begegnung zwischen den ungarischen Truppen und den polnischen Grenzwächtern wird genauestens geschildert und die beiderseitige große Freude darüber beworben. In ihren Kommentaren unterstreicht die Mehrzahl der Blätter, daß Ungarn die Erfüllung seines Traumes in hohem Maße der tapferen Unterstüzung des Führer der beiden befreundeten Schirmherrschaften, Deutschland und Italien, zu verdanken habe.

Daneben widmen die Morgenzeitungen weiterhin allen Meldungen über die deutschen Truppenbewegungen in Böhmen und Mähren sowie über die Lage in der Slowakei, die sich unter den Schuh des Reiches gestellt hat, breiten Raum.

Umfassende Überprüfung der europäischen Lage

DNB. London, 17. März. Der bevorstehende französische Staatsbesuch in London wird von der Londoner Morgenpost eingehend erörtert. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ stellt fest, daß „die Bedeutung des Besuches durch das Ende der Tschecho-Slowakei erhöht werde.“ Zu der Frage einer Teilnahme Tschechiens an dem Besuch meint der Korrespondent, es sei ungewöhnlich, daß der Premierminister des Staatsoberhauptes begleite. Bissher sei an dem Programm nichts geändert worden.

Der politische Korrespondent der „Daily Mail“ hält es für wahrscheinlich, daß Delcior nach London kommt. In britischen Kreisen erläuterte man, daß die Zeit für eine „umfassende Überprüfung der europäischen Lage“ gekommen sei.

„Eine logistische Einteilung Mitteleuropas“

DNB. Rom, 17. März. Die jüngsten Ereignisse in Mitteleuropa nehmen in der amerikanischen Presse einen breiten Raum ein. Die Abendblätter bringen lange Auszüge aus dem Erlass des Führers über das Protektorat Böhmen und Mähren. Trotz der Tatsache, daß Ametila Taipale der jetzt nicht mehr existierende Tschecho-Slowakische Republik war und die Blätter daher vielfach ihre gewohnte Sprache führen, wenden sich doch verschiedene Zeitungen in Beiträgen den Ereignissen zu, die die geschichtliche Entwicklung würdigen. So stellt der „Christian Science Monitor“ fest, die Auflösung der Tschecho-Slowakei entspringe aus geschichtlichen Vorgängen, die heute viele Länder bedauerten, nämlich dem ungerechten Verfaller Hitler.

Wahrsende Erregung im Griechenland

DNB. Beirut, 17. März. Da Damaskus kam es am Freitag bei Fortbauer des Geldstrafestreits erneut zu groben Auseinandersetzungen. Die ganze Stadt ist von Polizei besetzt. Erstmalig werden auch französische Truppen in den Rosernen bei Ausgehorbit für alle Fälle bereitgehalten. Erste Menschenmassen durchqueren die Straßen. Die Führer des Nationalen Blodes, bekanntlich die bedeutendste politische Bewegung Syriens, sind zusammengetreten, um die Lage zu überprüfen.

Moskau. Politische Leiter-Tagung. In dieser Tagung gehabt Pg. Keller der Rückkehr der Olimar in Turgen, bezeichnende Worte, und als das Lied: „Hie, deutsche Fahne, sieg verflungen, wurden die Punkte der Tagesordnung durchgesprochen, zunächst der Grundring des Propagandaringes der Ortsgruppe. Es soll eine einheitliche politische Ausrichtung aller Organisationen und Vereine der Ortsgruppe gewährleisten. Hierauf folgten Auflösungen über den Sinn und die Aufgaben der neuen Schulentlassung, die Bekanntgabe des Monatsplanes für April — Veranstaltungen rechtzeitig melde — ein Hinweis auf die Möglichkeit des Wochendes in den einzelnen Organisationen. Außerdem wurden die Pg. mit der Reichsarbeitstagung der D.A. vom 11.—18. Juni, der Reichsparteitag vom 2.—12. September und der Ausstellung „Der ewige Jude“ im Ausstellungspalast, Dresden, die vom 21. März bis 23. April geöffnet ist, vertraut gemacht.

Nachrichten

für den Sonntag 20. März.

Wilsdruff, 9 Predigt. Pfarrvikar Kubert-Kesselsdorf, 11. Kindergarten, 2. Turnhalle, 5 b. Abend, im Pfarrhausaal.

Grumbach, Borm, 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. 2 Uhr Großmutterchen, Donnerstag: Abends 1/2 Abendmahlsgottesdienst.

Kesselsdorf, 9 Pr. u. Am. Pf. Richter-Wilsdruff.

Weistropp, 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Untersdorf, 10 Uhr Predigtgottesdienst; anschl. Kinder-gottesdienst. Dienstag: 1/2 Uhr abends Jungmädchenbund.

Sora, 1/2 Uhr Predigtgottesdienst. Montag: 8 Uhr Frauen (Lampersdorf).

Nöhnsdorf, 1/2 Uhr Predigtgottesdienst; anschl. Kindergottesdienst. Dienstag: 1/2 Uhr Bibelstunde, 1/2 Uhr Mädchen. Donnerstag: 7 Uhr Bibelstunde in Klippshausen.

Burkhardswalde, 1/2 Uhr Predigtgottesdienst, 10 Uhr: Frauenbund-Jahresfeier (Vortrag: Sup. Fidler).

Limbach, 10 Uhr Predigtgottesdienst. 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Herzogswalde, 9 Predigt, 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Sachsen und Nachbarschaft.

Sachsen a. d. Spree. Ein neuer Granitwerk. Nicht an der ehemaligen Grenze wird gegenwärtig in Oberschöna ein neuer Granitsteinbruch in Betrieb genommen. Größere Gebäude sind im Entstehen. Das neue große Granitwerk, das schon im Frühjahr die Arbeit aufnehmen wird, wird zahlreichen Arbeitern in Sachsen wieder Brod bringen.

Reichenbach (D.-R.). Unbekannter stirbt an dem Zug. Neben der Bahnhofstraße Löbau-Görlitz wurde zwischen Reichenbach und Gersdorf ein unbekannter Mann schwer verletzt aufgefunden. Er ist auf noch ungeläufige Weise aus dem Juge gestürzt.

Reichenberg. Leichtin mit dem Leben gesucht. An einem Wegübergang der Strecke Liebenau-Reichenberg wurde der 80 Jahre alte Rentner Siebensticker von einem Personenzug tödlich überfahren. Der Kreis hatte trotz geschlossener Schranke versucht, den Übergang zu überschreiten.

Eine Lehrsiedlung der DAF.

Wohnhüttenbau nach nationalsozialistischen Grundsätzen. In Niedersedlitz bei Dresden wird zur Zeit ein großzügiges Siedlungsprogramm durchgeführt, das in seiner ganzen Art vollkommen nach nationalsozialistischen Grundsätzen bestimmt ist. Der ganze Baukomplex, der nach Fertigstellung insgesamt 1100 Wohnungen — Kleinwohnungen, Eigenheime und Geschäftsmöglichkeiten — enthalten wird, soll die erste Lehrsiedlung der Deutschen Arbeitsfront des Hauses Sachsen dar, und nach diesem Muster soll dann alleenthalben im Bau gearbeitet werden.

Von ersten Bauabschnitt sind 141 Siedlerstellen und Eigenheime bereits im Laufe des Jahres 1938 beendet worden, während für die 114 Geländewohnungen dieses Bauabschnittes am Donnerstag das Richtfest stattfand. Der zweite Bauabschnitt mit 500 Geländewohnungen und 100 Kleinkleidungen soll im Laufe dieses Jahres erstellt werden. Der rechte Teil bleibt für das Jahr 1940. Da alles in dieser Siedlung auf die Gemeinschaft abgestellt ist, erhält auch einen Markt- und Platz, um den sich die verschiedenen Kaufläden und ein Gasthaus gruppieren. Anschließend an den Marktplatz steht die vom Reichsheimstättentum genehmigte Planung eines Ausmarschplatz mit Bauten für die Partei und ihre Bildungen sowie ein Kriegerhaus vor. Auch ein Arbeitsverwunshaus wird an geeigneter Stelle seinen Platz finden. Das ferner im Hinblick auf den kommenden KdF-Wagen für Gemeindewagen georgt ist, versteht sich am Rande.

So entsteht hier eine in jeder Beziehung vorbildliche Anlage, die nach laufenden Werksabdrücken dieser Industrie die Eleganz endlich näher an die Werke heranholen und ihnen die Kilometerweite Anfahrt erspart. Außerdem sind die Mieten so berechnet, daß sie nicht mehr als ein Fünftel des Einkommens des Mieters betragen.

Anlässlich des Richtfestes sprach Gaubmann Peitzlich allen Beteiligten und insbesondere dem Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann für seine wärmherzige Förderung durch Übernahme der Schirmherrschaft aufrichtigen Dank aus. Im gleichen Sinne äußerte sich Hg. Voßmann von der Trägergesellschaft, der Wohnungs- und Siedlungsgeellschaft der DAF „Neue Heimat“.

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer.

Nach längerer Krankheit entschlief am Freitag früh 7½ Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter, Frau

Emma Emilie Pießsch

geb. Schumann

im 79. Lebensjahr.

Kaufbach, 17. März 1939.

In dieser Trauer
Herrmann Pießsch und Angehörige

Die Beerdigung erfolgt Montag nachmittag 1½ Uhr
vom Trauerhause aus.

WINTERHILFSWERK DES DEUTSCHEN VOLKES

Tag der Wehrmacht
in Mötz 1939



**Durchführungen in allen Kasernen
des Heeres und der Luftwaffe**

5.30

Alle Familien-Drucksachen fertigt schnell
und preiswert an die Druckerei Ds. Bl.

Die gemeinnützigen Wohnungsunternehmer lagern

Am 25. und 26. März wird der Verband sächsischer Wohnungsunternehmen Sachsen zusammengekommen und, in Chemnitz einen Verbandstag abhalten. Die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen Sachsen haben bisher 82 000 Wohnungen errichtet. Die wirtschaftliche Bedeutung der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen Sachsen geht daraus hervor, daß sie ein Vermögen von 575 Millionen RM verwalten.

Hauptaufgabe der gemeinnützigen Wohnungsunternehmen ist es, unter Ausschaltung aller verderblichen rein spekulativen Gewinnstreben, an der Verbesserung der Lebenshaltung des deutschen Volkes mitzuwirken.

Deutsche Kolonialausstellung in Dresden

Die Deutsche Kolonial-Ausstellung 1939 in Dresden wird nicht, wie ursprünglich gedacht, am 1. Juli, sondern schon am 21. Juni eröffnet werden. Sie soll dann bis Anfang September in Dresden bleiben; dies stellt eine Verlängerung der vorgesehenen Ausstellungsdauer um etwa einen Monat dar. Es war vorgesehen, die Ausstellung zunächst in Wien zu zeigen, doch ist dieser Plan inzwischen fallen gelassen worden. An der Ausgestaltung der Deutschen Kolonial-Ausstellung Dresden 1939 wird sich in erster Linie der Deutsche Kolonialbund und die Landeshauptstadt Dresden beteiligen. Auch die Museen und Institute sind reich vertreten. Hier sind zu nennen das Museum für Tier- und Völkerkunde in Dresden, die Kolonialabteilung der Forst-Akademie Tharandt, die Berg-Akademie Freiberg, der Botanische Garten in Dresden.

Jungen und Mädel besuchen Schweden

Der deutsch-schwedische Schüleraustausch — über 1000 Schweden kommen

Von Jahr zu Jahr ist in Schweden und Deutschland das Interesse am Schüleraustausch in weiten Kreisen der Bevölkerung gewachsen. Der Schweden erwartet man für 1939 sogar ein so starkes weiteres Ansteigen der Meldepflicht, daß mit gegenwärtig Teilnehmern gerechnet werden kann. Um diesem großen Angebot eine entsprechend zahlreiche Mannschaft deutscher Jungen und Mädel gegenüberzustellen, wird das Austauschgebiet wesentlich erweitert. Außer dem altherwähnten Mittelpunkt des Austausches, unserem Sachsenland und Thüringen, werden Westdeutschland, vor allem auch das rheinische Industriegebiet sowie Württemberg stärker herangezogen.

Der Wert des Austausches für die deutsche Jugend ist leicht zu erkennen. Er bietet nicht nur Gelegenheit, ein fremdes und doch artinnerwandtes Volkstum kennenzulernen, indem der einzelne mit einem gleichaltrigen schwedischen Komplizen erst vier Wochen in der eigenen und dann die gleiche Zeit in der schwedischen Familie zusammenlebt, sondern wichtig ist, daß der charakterbildende Wert, Es ist selbstverständlich, daß eine zielstrebige Zusammenarbeit dem wachsenden unmittelbaren Bereich von Volk zu Volk dient. Schon haben tausende junge Menschen von dieser und jenseits der Ostsee Freundschaft geschlossen, die sie auch als Erwachsene weiter zu pflegen gewillt sind.

Zum Austausch, der in Deutschland durch eine besondere Verordnung des Reichserziehungsministers gefördert wird, sind an Leib und Seele gefundene Jungen und Mädel im Alter von 14 bis 19 Jahren zugelassen. Die Anmeldung erfolgt über die Schule oder unmittelbar beim deutschen Leiter, Student Dr. Wohlisch, Hellerau (Bez. Dresden), Markt 12, Ruf Dresden 68 024.

Es gibt noch Karten!

für Donnerstag den 23. März 20 Uhr im Löwen zum großen Kdf-

VARIETÉ-ABEND

Schlittenhaus-Lichtspiele Wilsdruff

Heute Freitag und Sonnabend 1/9
Sonntag 1/5 — 1/7 — 1/9

Ein neuer wunderbarer Film der Ufa!!

Ein Werk, das miterleben läßt — wo das Lachen neben dem Weinen wohnt!!

Die vier Gesellen

mit Ingrid Borgmann, Sabine Peters, Ursula Herking, Carola Löck, Hans Söhnker, Leo Szekszak, Erich Ponto u. a.m.

Eine Kratzbürtige, eine Engelsanfte, eine Kokette und eine unerhört Kesse — das sind die vier Gesellen, die sich recht und schlecht durchs Leben schlagen.

Wie sie sich das Leben erträumen, das zeigt dieser wahre und echte Film. Ein Spiel aus dem Leben so echt und stark, daß er uns in jeder Szene packt und zum Mitteleben zwingt..

Wer kann diesen Film nicht schätzen, man muß ihn erleben.

Versäumen Sie nicht dies hervorragende Filmwerk

Sommerprossen

werden schnell beseitigt durch Venus D verstärkt mit extra verstärkt Leuchtmittel-Scheinwerfer. Versuchen Sie noch heute Venus, es hilft wirklich Venus-Gesichtswasser beschleunigt den Erfolg, ab 20 Pf. Vollendete Schönheit durch Venus-Tages-Creme, Ruben 50 u. 80 Pf.

Drogerie Paul Kletzsch

Betten

gut gefüllt preiswert von

Vobst

Weiden, Fleischergasse

Die Anzeigen - Annahme

für das bekannte Familienblatt

Daheim

über Großdeutschland und
andrem. Gebiete verstreut
befindet sich in unterer

Geschäftsstelle Wilsdruff, Nossener Straße 15

Das Buchstum hat nur nötig,
die Stellenanzeigen (auch
Pflichtjahr-Angebote und
Beschaff.) für den Perso-
nalanzeiger des Daheim
bei uns abzugeben und die
Gebühren (ein Anhänger) zu
entrichten. Die Weitergabe
erfolgt prompt u. vertraulich.

Wilsdruffer Tageblatt.

Neuregelung der Kündigungsräte

Der Reichsverband der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen, Städte, hat folgende "Allgemeine Anordnung" erlassen:

Aus Anlaß des Inkrafttretners der Zweiten Durchführungsausordnung zur Verordnung zur Sicherstellung des Kraftlebens für Aufgaben von besonderer kantispolitischer Bedeutung (Sicherstellung des Arbeitsplatzwechsels) vom 10. März 1939 (RGBl. I, S. 44) erfolgt im folgenden:

1. Ich habe meine Anordnungen vom 19. September und

20. Oktober 1938 über die Verlängerung der Kündigungsräte (meine amtlichen Mitteilungen Nr. 19 und 20) auf.

2. Hinzu kommt der Wirtschaftsweise, die in § 3 der Zweiten Durchführungsausordnung vom 10. März 1939 nicht ausgeführt sind, gilt folgende Uebergangsregelung: Bis die Kündigung vor dem 10. März 1939 erfolgt, so werde ich nach gemäß meinen Anordnungen vom 19. September und 20. Oktober 1938 entscheiden.

3. Diese Anordnung ist sofort in allen Betrieben an gezeigter und den Angehörigen des Betriebes zugänglicher Stelle im Wortlaut auszuhängen.

4. Diese auf Grund von § 1, Satz 1, der Verordnung über die Lohnregelung vom 26. Juni 1938 (RGBl. I, S. 99) erlassene Anordnung tritt am 10. März 1939 in Kraft.

Wichtig für Kraftfahrer

Vorübergehend nur Benzin fahren

Mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministeriums hat die Leitungswachstumsanstalt Minervia durch Einzelanordnung die Abgabe von Benzin-Benzol-Gemisch (Atal, Esso, Domäne, Olexin, Leuna-Gemisch usw.) im Land Sachsen aus öffentlichen Zapfsäulen und aus Handelsläden an private und öffentliche Verbraucher mit Ausnahme des Wehrmachts mit sofortiger Wirkung verboten.

Es handelt sich um eine vorübergehende Maßnahme, die durch die Ereignisse der letzten Tage notwendig war. Die Kraftfahrer und sonstigen Verbraucher werden gebeten, für die Dauer des Verbotes in dem obengenannten Gebiet Benzin zu

Noch immer Verkehrsstörungen

Schneeverwehungen verursachen zahlreiche Unfälle

Auch im Vorlaß des Donnerstag hatte der Eisenbahndienst im Bezirk der Reichsbahndirektion Dresden noch unter Schneeverwehungen zu leiden. So blieb der Personenzug 3825 auf der Strecke von Zwickau nach Scheibenberg zwischen den Bahnhöfen Elsterwerda und Herrnsdorf im Stande liegen. Der Gesamtdurchgang ist noch gesperrt. Ebenso ist der Verkehr auf dem Streckenabschnitt Scheibenberg-Mitterbach noch liegengelegt.

Atomwagen-Erlöschen war wegen Vernebelung der Straßen nicht überall möglich. Auf verschiedenen Strecken blieben Züge im Schnee stecken. Zum Ausruhen und Freizeiten der Strecken wurden auch Militär, Reichsarbeitsdienst, Friederungen der Partei und Technische Nothilfe einzugehen. Auf einzelnen Gebilstrecken mußte der Verkehr zeitweise eingestellt werden.

Bedauerlicherweise waren der Schneesturm und die Schneeverwehungen auch die Ursache zu verschleierten Unfällen. Auf dem Bahnhof Altenburg bei Egau wurde der als Schneeweg eingesetzte Bahnunterhaltsarbeiter Gläsel aus Zwotau während eines kurzen Schneetreibens von einer Lokomotive überfahren und tödlich verletzt. Im Bahnhof Altenburg wurde einem als Schneefräse eingesetzten Arbeiter von einer Rampe abgerissen. Zwischen Freiberg-Ost und Tuttendorf wurde der 30jährige Tuttendorfer Einheitsfahrer Krause, der wahrscheinlich die Strecke als Weg benutzt hatte, von einem nach Halsbrücke verkehrenden Schneepflug umgeschlagen und tödlich verletzt.

Schneehöhe 2 bis 3 Meter

Der Straßenmeisterdienst

Der Straßenmeisterdienst Sachsen meldet Donnerstag folgende Autobahnen: Noch auf allen Autobahnen starke Vernebelungen, Verkehr streckenweise unmöglich. Die Strecke von Trennau nach Zwönitz ist gesperrt. Schneepflüge sind unterwegs, können aber stellenweise schwer durch. Reichsstraßen und Straßen im Südbereich: Am Flämingland und im Gebirge durchweg starke Vernebelungen, Straßenverkehr unmöglich. Straßen Nr. 173 von Chemnitz nach Freiberg, Nr. 170 von Altenburg bis Leipzig und Nr. 93 von Schneeberg nach Johanngeorgenstadt vollkommen gesperrt, oft Schneehöhe zwei bis drei Meter. Stellenweise Nebel und Schneesturm, Verkehr oft unmöglich, Schneepflüge sind unterwegs. Im Wald ist aber nicht durchzukommen.

Mehrere Fahrzeuge aufeinandergestoßen

In Wölkisch bei Weissen blickt infolge des starken Schneefalls ein Lastzug auf der ansteigenden Reichsstraße liegen. Ein entgegenkommender LKW-Fahrer bemerkte die auf der Straße stehenden Fahrzeuge zu spät und geriet dabei zum Teil in den Stromgraben. Ein Andänger riss sich los und fuhr den Berg hinab, um dann ebenfalls im Graben zu landen. Um das Unglück soll zu machen, fuhr auch noch ein Personentransportwagen auf, wobei der Wagen fast beschädigt wurde. Personen kamen bei all diesem Durcheinander glücklicherweise nicht zu Schaden. Der Verkehr mußte über andere Wege umgeleitet werden, doch war auch dies nicht ohne Unfälle durchführbar. Ein LKW geriet auch auf der Unterleitung in einen Stromgraben und verlorreichte diese. Er kam einschließlich Stunden waren alle Hindernisse auf der Reichsstraße beseitigt.

Im Schneetreiben erstickten

Der 70 Jahre alte Wilhelm Janisch wurde bei Großdubrau auf der Straße nach Kamina erstickt aufgefunden. Er ist offenbar auf dem Heimweg nachts in einem Schneesturm von Wege abgetragen und erstickt liegengeblieben und später erstickt.

Völfte, Handel, Wirtschaft.

Allgemeine Berliner Notierungen vom 16. März

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Berliner Wertpapierbörse. Der Aktienmarkt zeigte im Gegensatz zum Vortag eine schwächere Haltung. Am Rentenmarkt war die Tendenz im allgemeinen weiter gut behauptet. Die Umsätze waren nicht groß. Die Arbeitsmarktleistung gab auf 130 nach. Umschuldungsleistung und Reichsbahnvorzugsnoten lagen unverändert. Blankoobligos gingen auf 2,75 bis 3 u. h. zurück.

Berliner Börsenmarkt (Amtlicher Marktbericht vom Magazinbetrieb in Berlin-Friedrichsfelde). Rindermarkt: Auftrieb: 281 Rinder, darunter 248 Wildschweine, 38 Stück Jungvieh, 75 Kühe. Verkauf: 190 Lebendtiere. Preisdecke: 80 Pf. Rinder, 40 Pf. Wildschweine, 15 Pf. Jungvieh, 10 Pf. Kühe. Fleischergasse: 10 Pf. Rinder, 5 Pf. Wildschweine, 2 Pf. Jungvieh, 1 Pf. Kühe. Auftrieb: 1000 Lebendtiere, darunter 800 Rinder, 200 Wildschweine, 100 Jungvieh, 50 Kühe. Preisdecke: 80 Pf. Rinder, 40 Pf. Wildschweine, 15 Pf. Jungvieh, 10 Pf. Kühe. Schlachtpferde: 50—150 Mark. Auftrieb: 1000 Pferde, darunter 800 Rinder, 200 Wildschweine, 100 Jungvieh, 50 Kühe. Preisdecke: 80 Pf. Rinder, 40 Pf. Wildschweine, 15 Pf. Jungvieh, 10 Pf. Kühe. Die heutige Rummel umfaßt 8 Seiten

Hauptgeschäftsführer: Hermann Böhlig. Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Betrieb einschließlich Wilsdruff-Berliner Wertpapierbörse. Geschäftsführer: Erich Meissner. Wilsdruff-Druk und Verlag: Wilsdruffer Zeitung, Bismarckstr. 11,